



# Maribor Zeitung

## Das Ministerium Tiso amtsenthoben

**JOSEF SIVAK AN DER SPITZE DER NEUEN LANDESREGIERUNG. — AUCH DIE MINISTER PRUZINSKI UND TURCANSKI MUSSTEN GEHEN. — DIE AUSLEGUNG DIESER VERÄNDERUNGEN IN PRAGER KREISEN. —**

Prag, 10. März. (Avala.) Staatspräsident Dr. H a c h a entband den Präsidenten der slowakischen Regierung Dr. Josef T i s o, den Minister für Volkswirtschaft Pruzinski und den Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr Ferdinand Turcanski ihrer Funktionen. Zum Ministerpräsidenten der slowakischen Regierung wurde der bisherige Gehilfe des Präsidenten der tschechoslowakischen Zentralregierung Josef Sivak ernannt. In der neuen slowakischen Regierung verbleibt weiterhin der Minister ohne Amtsbereich S i d o r, der gleichzeitig Vizepräsident der Landesregierung und Mitglied der Prager Zentralregierung ist.

Wie in politischen Kreisen verlautet,

waren die Veränderungen in der Leitung der Slowakei notwendig, weil gewisse Politiker unter der Bevölkerung eine Aktion gegen den Staat eingeleitet hätten. Diese Aktion hätte bestimmte Ziele verfolgt und damit den Zweck, die Slowakei von der Tschecho-Slowakei abzutrennen. Einige Mitglieder der slowakischen Regierung hätten sich dieser Aktion nicht widersetzt, wie man in Prag erwartet habe. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die Aenderung in der slowakischen Regierung notwendig gewesen sei, um die Einheit der Zweiten Republik zu erhalten. Die neuen Maßnahmen seien nicht gegen die Autonomie der Slowakei gerichtet.

## Miaja ringt noch immer mit den Kommunisten

**ERBITTERTE KÄMPFE IM ZENTRUM VON MADRID — GENERAL FRANCO ERHÄLT DIE IN BIZERTA VERANKERTE ROTSPANISCHE FLOTTE — LORD HALIFAX ÜBER DIE BLOCKADEVERFÜGUNG GENERAL FRANCOS**

T u n i s, 10. März. (Avala.) Der Generalresident L a b o n n e gab gestern den Pressevertretern eine Erklärung über die in Bizerta befindlichen rotspanischen Kriegsschiffe ab. Nach dieser Erklärung ersuchte die spanische Marine die französischen Protektorsbehörden in Bizerta um Unterkunft und Gastfreundschaft. Diese Schiffe gehören General Franco. Die französischen Behörden sind jetzt nur deren Beschützer. Was die rotspanischen Flüchtlinge betrifft, die an Bord der genannten Schiffe sich befanden, so wird ihnen freigegeben, nach Spanien zurückzukehren oder in Tunis zu verbleiben. Eine diesbezügliche Anfrage wird an jeden einzelnen gerichtet werden. Bis dahin haben sich Besatzung und Flüchtlinge den Verfügungen der französischen Protektorsbehörden zu unterwerfen. Die Besatzung der in Bizerta verankerten Einheiten zählt 4132 Mann. Die Schiffe befinden sich in gutem Zustand.

M a d r i d, 10. März. (Avala.) Der Verteidigungsrat teilt mit, daß die der neuen Regierung treuen Truppen den Stab des kommunistischen Hauptkommandos gefangen genommen hätten. Insgesamt wurden 1500 Kommunisten gefangen genommen. Hingegen rücken einzelne Kommunistengruppen noch immer gegen Madrid vor. Die kommunistischen Nester in Madrid werden von den Truppen Miajas mit Artillerie beschossen. Zahlreiche Gebäude wurden in Trümmer gelegt.

L o n d o n, 10. März. Im außenpolitischen Ausschuß des Oberhauses gab gestern Außenminister Lord Halifax einige Erklärungen zu der von General Franco verhängten Blockade der rotspanischen Küste. Der Minister erklärte, die britische

Regierung nehme an, daß sich die Aktionen der nationalspanischen Regierung innerhalb der angegebenen Zone bewegen und daß außerhalb derselben Aktionen gegen Schiffe anderer Nationen nicht vor kommen werden. Die englische Regierung werde sich allen Aktionen gegen britische Schiffe außerhalb der angegebenen Zone widersetzen. Die Regierung werde jede Versenkung englischer Schiffe auch innerhalb der angegebenen Zone als einen schweren Fall ansehen und darnach handeln. Die englischen Schiffe werden entsprechend geschützt werden und sie werden den Auftrag erhalten, gegen jedes gegen sie handelnde Unterseeboot entsprechend vorzugehen.

Lord Halifax bemerkte aber auch, daß zahlreiche Dampfer unter englischer Flagge Kontrebande nach den rotspanischen Häfen betreiben.

Lord Halifax erklärte sodann, seine Regierung vertraue auf Francos Standpunkt über die Unantastbarkeit spanischer Gebiete. Hierbei verwendete er einige schöne Worte über den spanischen Stolz, der gute Garantien biete. Es gezieme sich nicht, der de jure anerkannten souveränen Regierung General Francos Amnestievorschläge nahezulegen.

P a r i s, 10. März. Das Machtverhältnis in Madrid ist noch immer nicht geklärt. Nach eingetroffenen Meldungen befehlt General Miaja gestern spät abends den Angriff auf die kommunistischen Stellungen. In den schweren Straßenkämpfen wurden Maschinengewehre, Handgranaten und selbst Geschütze eingesetzt. Mehrere Gebäude, in denen sich kommunistische Abteilungen eingenistet hatten, wurden zum Einsturz gebracht. Die Zahl

der Opfer der Straßenkämpfe ist immer größer.

M a d r i d, 10. März. Das Hauptquartier General Miajas gab gestern nachts eine Meldung heraus, daß im Süden der Stadt eine kommunistische Zentrale ausgehoben worden sei. In der Stadt herrscht wilde Panik, besonders infolge der unausgesetzten Haussuchungen, die von beiden einander bekämpfenden Parteien vorgenommen werden. Der Verteidigungsrat sucht durch ständige Radiomitteilungen die Lage in günstigerem Lichte darzustellen. Oberst Cassado erklärte nachts, die Zahl der Rebellen nehme rasch ab.

M a d r i d, 10. März. Der Zivilgouverneur von Ciudad Real hat in Madrid die Entsendung von Bombenflugzeugen angefordert, um sie gegen die Kommunisten einzusetzen, die sich der dortigen Waffen- und Munitionsdepots bemächtigt hatten.

S t. J e a n d e L u z e, 10. März. (Avala.) Gestern abends drangen mehrere Tanks mit dreißig Kommunisten bis zum Mittelpunkt von Madrid vor und eröffneten auf die Truppen des Generals Miaja ein lebhaftes Feuer. Die Truppen errichteten Barrikaden, um das Vorrücken der Kommunisten aufzuhalten. Die Kommunisten verließen die Tanks und besetzten mit Handgranatenwürfen ein Haus in der Plaza Bernanda. Die Regierungstruppen hatten schwere Verluste. Die Aktion gegen die Kommunisten hält weiter an.

## Die Zusammenziehung der neuen Korporationskammer

R o m, 10. März. (Avala.) Das neue faschistische Korporationsparlament, welches am 23. d. zusammentritt, zählt 694 Mitglieder. Dem Parlament gehören an: alle Minister der faschistischen Regierung die Unterstaatssekretäre, die Repräsentanten der neuen Korporationsverbände, die Präsidenten und Vizepräsidenten der 20 Korporationen und schließlich alle 23 Mitglieder des Großen Faschistenrates. Die erste Stelle auf der Liste der Parlamentsmitglieder nimmt der Generalsekretär der Partei, Minister S t a r a c e, ein. Ihm folgen die Mitglieder des Parteidirektoriums und die 97 Parteinspektoren. Unter den Mitgliedern der Korporationskammer befinden sich auch drei Vertreter der faschistischen Auslandsorganisationen sowie Vertreter der Invaliden und der Frontkämpfer.

## Empfang bei Hitler

B e r l i n, 10. März. Reichskanzler Hitler gab gestern abends in seinem Haus einen Empfang, zu dem die prominentesten Persönlichkeiten von Berlin geladen waren, darunter die Reichsminister, die Reichsführer, Staatssekretäre, Gauleiter, die Generalität usw. mit ihren Damen.

## Börse

Zürich, den 10. März. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.66, London 20.6275, Newyork 439.1316, Brüssel 73.975, Mailand 23.13, Amsterdam 233.62, Berlin 176.50, Stockholm 106.20, Oslo 103.55, Kopenhagen 92.10, Prag 15.04, Warschau 83, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.095, Buenos Aires 101.625, Sofia 5.40.

## Politischer Fernostbrief

(ATP) Saigon, Ende Feber.

Die Insel Hainan ist ein wenig kleiner als die ebenfalls dem chinesischen Festland vorgelagerte Insel Formosa (in japanischem Besitz), hat aber eine größere Bevölkerungsdichte und ist in mancher Hinsicht reicher. Ihre Bedeutung für Japan liegt daher nicht nur in ihrer glänzenden strategischen Lage. Die Insel ist gleichzeitig auch ein wertvolles Beutestück. Die Bevölkerung lebt von Handel, Ackerbau und Fischerei. Die Hauptprodukte des Landes sind Reis, Gemüse und Früchte, die nach Hongkong, Kanton und Indochina exportiert werden. Wegen der Bevölkerungsdichte gibt es eine starke Auswanderung nach dem Süden, nach Indochina, Siam, Malakka, den britischen Malaienstaaten und Indonesien. Die meisten der chinesischen Einwohner von Bangkok, Singapore, Johore, Penang und anderen Städten der Malaienstaaten sind Hainan-Chinesen. Zahlreiche Berufe und Klassen sind unter ihnen vertreten, vom Hausgehilfen, Matrosen, Geschäftsmann bis zum Industrieunternehmer und Plantagenbesitzer. Auch auf Sumatra, Java, Borneo und anderen indonesischen Inseln spielen die Hainan-Chinesen eine bedeutende Rolle im wirtschaftlichen Leben. Sie sind als sehr betriebsame und außerordentlich fleißige Arbeiter bekannt.

Die Insel Hainan ist ein Teil der chinesischen Provinz Kwantun, von der sie nur durch eine enge Meeresstraße, die Hainanstraße, getrennt ist. Die Hauptstadt der Insel ist Kiungtschou, das Hainan, einem wichtigen Hafen in Süd-Kwantung gerade gegenüber liegt. Hainan ist auch nicht sehr weit von Halphong, einem wichtigen Handelshafen im nördlichen Indochina, entfernt. Um aber diesen beiden bedeutenden Häfen noch näher zu rücken, hat Japan auch die kleine Insel Waitschou gegenüber von Pakhoi besetzt. Hainan liegt weiter in der Nähe von Kwangtschou, einer französischen Besitzung in Süd-Kwantung. Hainan liegt schließlich an dem Seeweg, der von Europa über Singapore nach China, Japan und Wladiwostok führt. Von den Philippinen und Britisch-Nord-Borneo ist es durch das Südchinesische Meer getrennt.

Gerade durch dieses Meer gehen fast alle Schifffahrtslinien, die die südlichen Teile Asiens mit China und Japan verbinden. Die Ausrüstung des südlichen Kaps von Hainan, des Kaps Bastion, das in das Südchinesische Meer hinausragt, mit modernen Küstenbatterien und einer starken Luftflotte würden praktisch die Möglichkeit einer völligen Blockierung des Seeweges zwischen Europa und China schaffen. Die Besetzung Hainans hat deshalb für die Entwicklung des Kampfes im Pazifik weittragende Bedeutung.

Hainan liegt auch nicht weit von den Paracel-Inseln entfernt, die erst vor kurzem von Frankreich besetzt wurden. Doch sind diese Inseln für die Errichtung einer Militär- und Flottenbasis viel weniger geeignet als Hainan.

Die Besetzung Hainans durch die Japaner schneidet bereits die Verbindung zwischen den Paracel-Inseln und Indochina ab. Außerdem sind diese Inseln für die Aufrechterhaltung größerer Militärstreit-

kräfte ungeeignet. Sie sind felsig, fast unbevölkert und, was die Lebensmittel- und Trinkwasserbeschaffung anbelangt, völlig von Indochina abhängig.

Die Möglichkeit einer Blockade des Südchinesischen Meeres zwingt die Mächte, nach einem anderen Weg nach China zu suchen. Die einzig mögliche Schiff-

fahrtsstraße führt durch die Straße von Makassar, durch die Celebes-See nördlich in den pazifischen Ozean.

Aber an der Mündung der Celebes-See in den pazifischen Ozean liegen die Inseln Palau, die Marianen- und andere Inseln, die Japan gehören und seit langem besetzt wurden. Das zeigt klar, daß die Be-

setzung von Hainan nur die Vollendung eines seit langem betriebenen Planes ist. Nach Äußerungen des Marschalls Tschingankaischek hatte Japan schon seit 30 Jahren die Absicht, Hainan zu besetzen. Jedenfalls ist es jetzt Tatsache, daß die Japaner mit der Besetzung von Hainan das Tor nach China sowohl im Südchinesischen

# Jugoslawiens Außenpolitik

## Aus dem Exposee des Außenministers Dr. Cincar-Marković in der Spezialdebatte des Skupschtinaplenums / Jugoslawiens Beziehungen zum Ausland

sischen Meer als auch in der Celebes-See jederzeit schließen können. Gleichzeitig bedeutet das, daß Indochina, Honkong, Manila, Nordborneo und Singapore nun durch Japan direkt bedroht sind.

Am meisten bedroht von den Westmächten ist durch die Besetzung von Hainan zweifellos das britische Imperium. Seine beiden Hauptstützpunkte im Fernen Osten, Singapore und Honkong, sind durch eine Strecke getrennt, die von Handelsschiffen in sechs Tagen und sechs Nächten und von Kriegsschiffen in nicht weniger als drei Tagen und drei Nächten zurückgelegt werden kann. Die beiden Flottenbasen sind also durch einen sehr langen Weg voneinander getrennt und gerade an diesem Weg liegt die Insel Hainan. Der Wert Singapores und Hongkongs als Flottenbasen ist dadurch beträchtlich herabgesetzt.

Welches sind die Stützpunkte der anderen Mächte im Fernen Osten, die gegebenenfalls benützt werden könnten, um der japanischen Aggression entgegenzuwirken?

Großbritannien hat außer Singapore und Honkong schon seit langem Sarawak (Huching), Jessalton und Sandakan verstärkt. Alle diese Stützpunkte liegen in Britisch-Nord-Borneo. Frankreich hat die notwendigen Maßnahmen an der Küste von Indochina und möglicherweise an den Paracel-Inseln, Kuangtschou und anderen Inseln des Pazifischen Ozeans (Karolinea) getroffen. Die Holländer haben folgende Punkte ausgebaut: Die Insel Sabang (an der Nordspitze Sumatras), verschiedene Inseln in der Nähe von Singapore (die Riouw-Inseln), die Sunda-Straße, die den Indischen Ozean mit der Java-See verbindet, den Hafen von Soerabaja (auf Java), die Nordküste der Insel Madoera, verschiedene Punkte der Südküste von Java, die Nordküste von Minahassa (Celebes) und Tarakan in Nordostborneo sowie andere Punkte.

Die Vereinigten Staaten von Amerika besitzen die Hawai-Inseln, die Küste von Kalifornien und verschiedene Punkte von Alaska. Vor kurzem haben die USA. auch die Absicht gezeigt, Guam zu befestigen.

Die Schwäche dieses Projektes liegt darin, daß Guam sehr weit von den stark befestigten Hawai-Inseln entfernt ist. Außerdem wird Guam von den Inseln Palau und den Marianen flankiert, so daß es von Japan jederzeit von verschiedenen Seiten her angegriffen werden kann. Außerdem haben die Vereinigten Staaten die Bucht von Manila und die Insel Palawan befestigt. Aber da die Philippinen zu weit von den Hawai-Inseln entfernt und zu nahe von Japan gelegen sind, heißt es, daß die Vereinigten Staaten zu Beginn eines Konfliktes gezwungen sein werden, die Philippinen aufzugeben. Deshalb werden die Inseln auch nicht in größerem Umfang befestigt.

Es zeigt sich ganz klar, daß Japan bestrebt ist, Schritt für Schritt die befestigten Stützpunkte der Mächte zu paralysieren. Es scheint, daß die Besetzung von Hainan nicht die letzte derartige japanische Aktion war.

### Jugoslawiens Vertreter bei der Papstkrönung.

Beograd, 10. März. Justizminister Dr. Viktor Ružić ist nach Rom abgereist, wo er als Vertreter der königl. Regierung bei der Krönung Seiner Heiligkeit des Papstes Pius XII. teilnehmen wird.

### Aus dem amerikanischen Senat.

Washington, 9. März. Die vom Senat geforderte Erhöhung der Gesamtzahl der amerikanischen Flugzeuge auf 6000 wurde gestern nachmittags vom Abgeordnetenhaus abgelehnt. Ein Ausschuß beider Häuser des Parlaments der Vereinigten Staaten wird nun eine Angleichung der beiderseitigen Standpunkte und eine Beilegung der Meinungsverschiedenheiten anstreben.

### Der Herzog von Koburg besucht Jugoslawien.

Berlin, 9. März. Der Herzog von Koburg wird als Präsident des Internationalen Ausschusses der Frontkämpferorganisationen in den nächsten Tagen Südosteuropa bereisen und hierbei Jugoslawien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Griechenland besuchen.

Beograd, 10. März. Gestern um 10 Uhr vormittags trat das Plenum der Skupschtina zu einer feierlichen Sitzung zusammen, um in der Einzelberatung über das Budget des Außenministeriums auch das Exposee des neuen Außenministers Dr. Alexander Cincar-Marković entgegenzunehmen. Der Minister wurde im Laufe seiner Ausführungen mehrere Male mit stürmischem Beifall des ganzen Hauses unterbrochen.

Nach Erledigung der Protokollformalitäten erhielt als erster Außenminister Dr. Cincar-Marković das Wort. Der Minister begann seine Ausführungen mit einer grundsätzlichen Darstellung des Wesens aller Außenpolitik, um dann konkret auf die jugoslawische Außenpolitik überzugehen.

Auf die Kontinuität dieser Politik hinweisend, erklärte der Minister, daß in diesen viereinhalb Jahren der Regentschaftsperiode in Jugoslawien eine konstruktive Politik betrieben worden sei. In dieser Periode habe das Königreich wie jeder gesunde Organismus, der in voller Entwicklung steht, in der Führung seiner Außenpolitik die erforderliche Anpassungsfähigkeit gegenüber der internationalen und europäischen Mitte an den Tag gelegt, in welcher Jugoslawien lebe. Das Bemühen ziele darauf hin, daß neben der Aufrechterhaltung der alten und schon bewährten Freundschaften noch neue Freundschaften zwecks Erhaltung der friedlichen und unbehinderten Entwicklung gewonnen werden.

Die Ergebnisse einer solchen Politik seien nicht ausgeblieben. Die Ereignisse, die sich kürzlich abgespielt haben, hätten die Gelegenheit gegeben, den Wert dieser Politik zu prüfen. Die Vitalität und Solidität eines Staatsorganismus könne nach den Reaktionen beurteilt werden, die sich in Augenblicken großer internationaler Erschütterungen einstellen. Jugoslawien sei aus der vorjährigen Krise in seinem internationalen Ansehen verstärkt hervorgegangen. Ohne Erschütterungen, ohne besondere Ausgaben und Anstrengungen konnte die große internationale Krise überwunden werden.

Außenminister Dr. Cincar-Marković kam sodann auf München zu sprechen, indem er eingangs erklärte: »Einvernehmlich mit den Erfordernissen der Zeit und den allgemeinen Tendenzen der heutigen internationalen Politik betrieb die königliche Regierung auch im vorigen Jahre eine aktive Friedenspolitik. Der Friede wird heute an der beständigen Kette individueller Anstrengungen und unablässiger diplomatischer Bemühungen aufrecht erhalten, die unser Staat mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, zur Mitarbeit gerne bereit, wo immer dies von den unmittelbaren Interessen gefordert wird.

»Diese neue Form der internationalen politischen Tätigkeit ist in der großen internationalen Krise aus Anlaß der tschechoslowakischen Frage zu vollstem Ausdruck gekommen, einer Krise, die Europa vom Beginn des Vorjahres bis zum Herbst beunruhigt hatte. Ueber die Ursachen und dramatischen Peripetien, die diese Krisis erlebte, möchte ich nicht sprechen, da sie uns allen noch in lebhafter Erinnerung ist. Ich möchte nur betonen, daß diese Frage von ihrem Anfang an eine Frage des allgemeinen europäischen Friedens war und als solche in die Hände der europäischen Großmächte übergegangen war.«

Der Minister schilderte sodann die Bemühungen und den Beitrag Jugoslawiens zur Aufrechterhaltung des Friedens und definierte das Münchner Ergebnis wie folgt: »Das Münchner Abkommen ist als Ergebnis einer gemeinsamen Bemühung mit großer Erleichterung von der gesamten Weltöffentlichkeit als Sieg des Friedensgedankens begrüßt worden. Das Brudervolk der Tschecho-Slowakischen Republik steht heute in seinem umgebildeten Staate in einer Zeit, in der es sein nationales Leben auf neuen Grundlagen neu formt. Unser Volk verfolgt diese Entwicklung auf neuen Wegen mit guten Wünschen und Sympathien. Die Klärung des politischen Himmels nach dem Münchner Abkommen hat viele Ursachen der internationalen Erregung entfernt. Trotzdem konnte sich ein ungetrübter Optimismus angesichts der durch den fieberhaften Rüstungswettstreit entstandenen Atmosphäre noch immer nicht einwurzeln. Unser Beitrag zur Erhaltung des Friedens und der Regelung der Beziehungen besteht in der Ausscheidung von Grenzkonflikten und von Streitfällen in unseren unmittelbaren Interessenbezirken. Eine erste internationale Pflicht eines jeden Staates besteht nach unserer Ansicht darin, in der Nachbarschaft die erforderlichen Bedingungen für einen dauernden Frieden und die freundschaftliche Zusammenarbeit zu schaffen. Gleichzeitig pflegt unser Staat mit größter Aufmerksamkeit und bestem Willen die teure Freundschaft mit Staaten, mit denen es keine territoriale Nachbarschaft gibt.«

Der Minister kam sodann auf die Balkan-Union zu sprechen, wobei er eingangs auf die Ergebnisse der konstruktiven und friedlichen Politik dieser Staatengruppe hinwies. Ganz besonders verwies er auf die Manifestation der Freundschaft und Solidarität Jugoslawiens, Rumaniens, Griechenlands und der Türkei. Redner gedachte auch der Besuche der Außenminister Metaxas, Gafencu und Saradzoglu. Worte der tiefen Pietät fand der Außenminister für den verstorbenen Ghasi Atatürk. In den weiteren Ausführungen kam er auch auf die jüngste Balkankonferenz zu sprechen, die gezeigt ha-

be, daß die Einvernehmlichkeit auch weiter andauern werde.

Die Balkanunion — fuhr Redner fort — werde ihre fruchtbringende Tätigkeit auf dem Gebiete der Regelung der Beziehungen auf dem Balkan fortsetzen, darüber hinaus aber auch weitere Beiträge zum allgemeinen Frieden liefern.

Nun ging der Außenminister auf das Verhältnis Jugoslawiens zu den einzelnen Staaten des Auslands über. Dr. Cincar-Marković berührte Bulgarien als ersten Staat und verwies in diesem Zusammenhange auf die segensreichen Wirkungen des ewigen Freundschaftspaktes. Die Vertiefung der Beziehungen zwischen beiden Staaten sei mit unvermindertem Tempo fortgesetzt worden. Im Mai 1938 sei der Flugverkehr zwischen Beograd und Sofia eingeführt worden und kürzlich wurde ein Abkommen über die definitive Regelung der Doppelbesitzerfrage zwischen beiden Staaten in Sofia unterzeichnet. Der Minister wies sodann auf das Saloniker Abkommen zwischen der Balkanunion und Bulgarien hin, ein Abkommen, welches Jugoslawien als Frucht eigener Bemühungen freudig begrüßt habe. Das Saloniker Abkommen sei aber auch von allen anderen Balkanstaaten und europäischen Völkern begrüßt worden.

Der Minister wandte sich sodann dem jugoslawisch-französischen Verhältnis zu, wobei er die Bewunderung betonte, die das jugoslawische Volk für die große Nation hege. Eine der fundamentalen Bemühungen der königlichen Regierung werde es sein, diese alte und erprobte Freundschaft zu erhalten und fortzuentwickeln. Auf dieser Einvernehmlichkeit des Verhältnisses der beiden Staaten werde die jugoslawisch-französische Zusammenarbeit auch in Zukunft in allen Fragen beruhen, die beide Staaten in gleicher Weise berühren.

»Auch mit Großbritannien«, fuhr Dr. Cincar-Marković fort, »unterhalten wir gute Kultur- und allgemeine Freundschaftsbeziehungen. Diese Beziehungen sind schon ein ruhender Pol im Leben unseres Volkes geworden.«

Der kürzliche Besuch S. K. H. des Prinzregenten Paul und I. K. H. der Prinzessin Olga in London, wo sie Gäste des Königspaares waren, gab, obzwar er nur privaten Charakter trug, Anlaß für spontane Sympatie- und Interesselundgebungen der englischen Öffentlichkeit für den ersten Regenten Jugoslawiens. Wir freuen uns darüber aufrichtig und wünschen bei dieser Gelegenheit das Verständnis zu betonen, mit dem unsere Regierung und unser Volk die großen Bemühungen der britischen Regierung für die Aufrechterhaltung des Friedens begleitet. Möge diese edle Bemühung in Bälde von einem vollen Erfolg gekrönt sein.«

Deutschland war der nächste Staat, mit dem sich der Außenminister in seinem großen Exposee befaßte: »Die Entwicklung des Vorjahres in Europa«, sagte Dr. Cincar-Marković, »nahm einen tiefgehenden Einfluß auf die Beziehungen unseres Königreiches zum großen Deutschen Reiche, welches heute, nach seiner nationalen Vereinigung, an unseren Staat grenzt. Wir haben diese Nachbarschaft mit dem großen und fortschrittlichen Deutschen Reiche in einem Augenblick erlebt, in dem unser Verhältnis so gestaltet war, daß der neue und unmittelbare Kontakt der beiden Staaten den freundschaftlichen und nützlichen Banden denen die beiden Staaten ihre Aufmerksamkeit widmeten, nur von Nutzen sein konnte. In diesem herzlichen und allseitigen Verhältnis zum Großdeutschen Reiche sehen wir eines der wichtigen Ziele unserer Außenpolitik. Wir werden für die Aufrechterhaltung und Vertiefung dieser Bande auch in Zukunft beharrlich arbeiten. Ich bin überzeugt, daß diese unsere Bemühung ebenso auch in den verantwortlichen Kreisen der benachbarten Großmacht volles Verständnis finden wird.«

Unter weiterer Spannung des Hauses kam der Außenminister auf das Verhält-

### Ueber den Dächern von Tunis



Blick vom Dach des Bey-Palastes über die Stadt Tunis, die im Zusammenhang mit den militärischen Maßnahmen Frankreichs viel genannt wird. Löhrich-W.-M.

nis zu Italien zu sprechen. »Auch zu unserem zweiten großen Nachbarn entwickelt sich unser Verhältnis in voller Freundschaft, wie sie bereits von dem vor Jahresfrist unterzeichneten jugoslawisch-italienischen Pakt vorgezeichnet worden war. Mit unserem großen Nachbarn an der Adria verbinden uns die herzlichsten Beziehungen, verankert in beiderseitigen Interessen u. der Achtung im Geiste des genannten Abkommens.« Der Minister verwies auf einige Freundschaftsmanifestationen, so auf den Besuch des Duce an der Staatsgrenze und auf den kürzlichen Besuch des Außenministers Grafen Ciano. »Zwei Jahre sind seit dem historischen Tage verstrichen, an welchem Jugoslawien und Italien mit dem Abkommen vom 25. März eine solide und feste Grundlage des Adriafriedens geschaffen haben. Die Wirkung dieser Tat einer großen politischen Weisheit fühlen wir sozusagen täglich in einer glücklichen und freundschaftlichen Atmosphäre, die auf diesem früher so empfindlichen Gebiet ruht. Der große Nutzen der neuen Verhältnisse für die beiden Staaten wie auch für den allgemeinen Frieden in diesem Teile Europas wird von Tag zu Tag klarer. Das gegenseitige Vertrauen, welches an der Adria herrscht, ist eines der Ziele, welches die jugoslawische Außenpolitik schon seit jeher verfolgt hat. Diesem Ziele wird unser Königreich auch in Zukunft alle Aufmerksamkeit in der festen Überzeugung widmen, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen Italien und Jugoslawien eine ständige und solide Basis für eine dauernde und herzliche Freundschaft der beiden Nationen abgeben wird.«

Der Außenminister verwies ferner auf das Verhältnis zu Ungarn, das sich im Geiste der guten und freundschaftlichen Nachbarschaft fortentwickelt, eine Politik, die Jugoslawien fortsetzen werde:

Spanien gegenüber habe Jugoslawien während des Bürgerkrieges die Nichteinmischungspolitik zur Anwendung gebracht. Dieser Tage habe die Regierung sich entschlossen, General Franco rechtlich als gesetzliche Regierung Spaniens anzuerkennen. Damit sei das Verhältnis Jugoslawiens zur früheren republikanischen Regierung erloschen. Auch Jugoslawien hoffe auf eine rasche und vollständige Genesung Spaniens, mit dem es in freundschaftlichen und nützlichen Beziehungen zu leben wünsche.

Nachdem der Minister noch die guten Beziehungen zu Polen und Albanien betont hatte, kam er zum Schlusse zu einer Darstellung der Handelsverträge, von denen 1938 nicht weniger als sechzehn unterzeichnet wurden. Seine Ausführungen schloß der Minister mit einem Blick in die Zukunft. Die königl. Regierung beharre bei ihrer Friedenspolitik u. bleibe auf dem gut gewählten Wege. Es sei zu hoffen, daß dieser friedlichen Politik der Erfolg beschieden sein werde, aber mit der Friedensliebe, die nichts Fremdes will, gehe auch die Entschlossenheit in der Verteidigung des Staatsganzen und der Lebensinteressen der Nation. In der Durchführung ihrer fundamentalen Aufgaben sei die Regierung stolz darauf, mit der Bereitschaft und dem Patriotismus der legendären Wehrmacht als Pfeiler der nationalen Unabhängigkeit sowie mit den moralischen und materiellen Kräften der Nation rechnen zu können. In treuem Dienste am jungen König, unter der weisen Führung S. K. H. des Prinzregenten Paul und des Regentschaftsrates werde die Regierung ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber bis zum Ende erfüllen.

#### Für Rückgabe der deutschen Kolonien.

London, 10. März. Das Beaverbrook-Blatt »Daily Express«, das die größte Auflage aller englischen Zeitungen hat, setzt sich entschieden für die Rückgabe der deutschen Kolonien ein. England könne die Kolonien auf keinem legalen Weg seinem Empire einverleiben und auch mit ihnen nichts anfangen. Die Forderung, die Lord Beaverbrook aufstellt, sei, so wird hinzugefügt, vorerst noch unpopulär, aber die öffentliche Meinung sei wandlungsfähig. Als Beweis führt der »Daily Express« die Einstellung der englischen öffentlichen Meinung zum Völkerbund an, der heute von niemandem mehr verteidigt werde.

## Die Kroaten und die nationale Verständigung

DAS ORGAN DR. MACEKS ÜBER DIE KROATISCHE FRAGE. — DIE MISSION DES KABINETTS CVETKOVIC.

Zagreb, 10. März. In Erwartung der innerpolitischen Debatte die der Ministerpräsident und Innenminister in seiner für heute angekündigten Skupschtinaredede eröffnen wird, veröffentlichte das Organ Dr. Maček's, der »Hrvatski Dnevnik«, einen Leitartikel, in dem es heißt: »In der Skupschtina sprach Außenminister Dr. Cincar-Marković. Noch größeres Interesse herrscht jedoch für die Rede des Ministerpräsidenten und Innenministers Dragiša Cvetković. Es ist wahrscheinlich, daß auch die Opposition in die Debatte eingreifen wird, um in der Beratung des Innenbudgets die Gelegenheit zu politischen Erklärungen zu ergreifen. Wir werden demnach Gelegenheit haben, zu hören, was die serbischen Parteien zur kroatischen Frage zu sagen haben und wie sie sich deren Lösung vorstellen. Man wird auch vielleicht erfahren, wie sich die Regierung die politischen Gesetze vorstellt und wann sie dieselben

zu erlassen beabsichtigt. Was die Opposition betrifft, ist es wohl bekannt, welche Gesetze sie fordert und daß dieselben so bald wie möglich zu erlassen sind. Nach dem Wort und Sinn der Regierungsdeklaration hat die Regierung Cvetković nicht die Aufgabe übernommen, die Einigung mit den Kroaten durchzuführen. Ihre Mission liegt in der Vorbereitung dieser Verständigung. Von der Verständigung selbst sind wir noch sehr weit, gleichzeitig aber sehr nahe. Weit deshalb, weil nicht einmal der Gedankenaustausch begonnen hat, nahe deshalb, weil der Standpunkt des kroatischen Volkes bekannt ist und von Menschen guten Willens ohne Schwierigkeit übernommen werden kann. Deshalb ist es in der gegenwärtigen Situation sehr wichtig, wie viel an gutem Willen für eine meritorische Behandlung der kroatischen Frage besteht.«

## Berlin zur slowakischen Frage

INTERESSANTE STELLUNGNAHME DES »VÖLKISCHEN BEOBACHTERS«

Berlin, 10. März. Die deutsche Presse beschäftigt sich jetzt nach anfänglichem Zögern in stärkerem Maße mit den Spannungen zwischen der Prager Zentralregierung und den Regierungen der Slowakei und der Karpatho-Ukraine. Die Erklärungen der beteiligten drei Regierungen werden mit objektiver Vollständigkeit der deutschen Öffentlichkeit mitgeteilt, hingegen jedes politische Urteil unterlassen. Einen gewissen Anhaltspunkt für die Stimmung in Berlin gegenüber diesen Vorgängen bietet allerdings der »Völkische Beobachter«, der nach einer Schilderung über den föderativen Aufbau des Staates der Slowaken und Ukrainer die Meinung ausdrückt, daß die ungenügend entwickelte Finanzkraft der Slowakei und der Karpatho-Ukraine der Prager Regierung die Möglichkeit gegeben habe, diese beiden Nationen in einer Abhängigkeit zu halten, die weiterginge, als es dem Sinne der neuen Verfassung entspräche. Hierauf sei die Neigung zur Bildung einer selbständigen Slowakei zurückzuführen. »Daß die Dinge in dieser Richtung trieben«, so schreibt der »Völkische Beobachter«, hätte in Prag kaum überraschen sollen, da ja schließlich der Sinn des Uebergangs zum bundesstaatlichen Aufbau der Tschecho-Slowakei eine gewisse Freizügigkeit der drei Lan-

desteile im Bereich der ihnen zugewiesenen Aufgaben war und eine von den Tschechen angestrebte Rückentwicklung zu dem früheren System eine verstärkte Reaktion auf derartige Bestrebungen zur Folge haben mußte. Die Auswirkungen dieser zentralistischen Vorstöße werden jedenfalls mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen sein.«

In dieser Stellungnahme liegt der politische Akzent zweifellos in einem weitgehenden Begreifen der slowakischen und ukrainischen Bestrebungen bzw. in einem zurückhaltenden Ratschlag in Prag, den föderativen Grundgedanken der Verfassung nicht zu übersehen. Im übrigen ist inzwischen der von der Prager Regierung abgesetzte ukrainische Minister Reva, wie verlautet, in Berlin eingetroffen. Er hat offenbar seine Reise ohne Beachtung der Entscheidungen der Prager Zentralregierung planmäßig fortgesetzt. Ueber Sinn und Art seines Besuches sind zuverlässige Informationen nicht zu erhalten. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß unbeschadet des Aufenthaltes des ukrainischen Ministers in Berlin die deutsche Haltung im Sinne der stets beobachteten Reserve gegenüber den inneren Ereignissen des Nachbarlandes nicht berührt wird.

## Versailler Park stirbt Alterstod

Kredite fehlen, um die Einlagen zu erneuern

Französische Gärtner haben ausgerechnet, daß die berühmten Baum-Alleen des Versailler Parks in 15 bis 20 Jahren an »Altersschwäche« eingegangen sein werden, wenn nicht sofortige Gegenmaßnahmen getroffen werden.

Die Parkanlagen von Versailles sind besonders im 17. und 18. Jahrhundert für einen großen Teil Europas vorbildlich u. richtunggebend gewesen. Und das, obwohl die unter Ludwig XIV. durchgeführten Anlagen nicht eine französische Originalerfindung sind, sondern aus Italien stammten. Der Sonnenkönig ahmte in Versailles die italienische Gartenbaukunst nach. An der Stelle, wo Ludwig XIII. ein altes Schloß besaß, ließ er sich einen Jagdpavillon bauen. Er räumte die alten Ruinen hinweg und schuf prachtvolle Alleen, die in dem damaligen Europa größte Bewunderung fanden.

Die berühmtesten Anlagen sind die Gartenwege, die rechts und links von Pappeln und Ulmen eingerahmt sind. Sie stehen in dem sogenannten »kleinen« Versailler Park und in einem Teil der Hauptanlagen auf einem sumpfigen Un-

tergrund. Auf diesem Boden gedeihen Pappeln und Ulmen zwar sehr gut, aber sie wachsen so schnell, daß ihre Lebensdauer nicht mehr als 150 Jahre beträgt. Deshalb mußte Ludwig XVI. bereits eine große Rodung der alten Baumbestände vornehmen, um die Anlagen zu erneuern. In etwa zehn bis zwanzig Jahren hat die »zweite Generation« der Gartenbäume ihr Lebensalter erreicht. Jetzt zeigen sich die ersten Alterserscheinungen. Manche Bäume sind schon abgestorben, vertrocknet oder verfault. Die Pariser Gartenkünstler haben sich deshalb an die Regierung gewandt und sie auf die notwendigen Erneuerungsarbeiten aufmerksam gemacht. Kredite konnten aber bisher wegen anderer dringenderer Aufgaben nicht flüssig gemacht werden. So lange sich Frankreich bedroht fühlt, wird die Regierung jeden Franken in die Rüstungen hineinstecken und nur ein Minimum für solche Verschönerungsarbeiten, die ja nicht unmittelbar lebensnotwendig sind, bereit stellen.

In zwanzig Jahren werden nach fachmännischen Schätzungen etwa 100.000 Bäume abdanken müssen. Baumreihen in einer Länge von 150 Kilometern müssen erneuert werden. Die Frage, wie diese Aufgabe gelöst werden soll, ist kaum schon in ein lösungsreiches Stadium eingetreten. Die Baumschulgärtner Frankreichs könnten auf einmal auch nur einen

sehr geringen Teil der erforderlichen Bäume zur Verfügung stellen. Sie werden sich vor allem auch keine Riesenkulturen junger Pappeln und Ulmen (die ja alle gleiche Größe und gleiches Alter haben müssen) in ihren Baumschulen anlegen. Sie warten die Aufträge der Regierung ab. Immerhin: Ein Anfang ist bereits gemacht worden. Auf einem Bauernhof in Frankreich ist eine erste Baumschule, die einen kleinen Teil des »Nachwuchses« stellen wird, bereits angelegt. Aber diese Anlage reicht bei weitem nicht aus, den in spätestens zwei Jahrzehnten fälligen Bedarf zu decken.

## Englands Freiwilligen-Sorgen

Eine der Hauptsorgen, die England gegenwärtig im Rahmen des gewaltigen Aufrüstungsprogramms beschäftigen, ist das Problem der Freiwilligenwerbung. Der Minister für zivile Verteidigung, Sir John Anderson, gab kürzlich die bisherigen Erfolge in einer Rundfunkansprache bekannt, die gleichzeitig eine Werbung für die noch benötigten zahlreichen Kräfte sein sollte. Er erklärte, daß sich innerhalb vierzehn Tagen nach dem Stand der Propaganda insgesamt 370.000 Freiwillige, darunter 120.000 Frauen gemeldet hätten. Diese Zahl reicht aber bei weitem nicht aus, um den gegenwärtigen Bedarf zu decken. Für die reguläre Armee, die Territorial-Armee und für die Ergänzungsrückstellungen werden jetzt noch je 20.000 gesucht. Der Hilfsdienst für Frauen benötigt noch über 13.000 Freiwillige. Für die Luftmacht und ihre verschiedenen Abteilungen meldeten sich 12.000 Mann. Das ist jedoch nur ein Anfangserfolg, von dem man hofft, daß er in den nächsten Wochen und Monaten neue Erfolge nach sich ziehen wird. Große Lücken weisen die Freiwilligenreserven der Luftwaffe und der Ballonsperre auf. Für das Schiffsbauprogramm der englischen Seemacht werden noch zahlreiche Ingenieure und Handwerker gesucht.

Ein besonderes Kapitel bildet die »Zivile Verteidigung«, der Luftschutz. In dieser Sparte der Freiwilligen-Werbung wurden 1.500.000 Menschen gebraucht. 1.250.000 Männer und Frauen haben sich gemeldet. Diese Zahl gibt aber von dem Erfolg der Werbung ein falsches Licht. Beim Luftschutz handelt es sich ja um einen »lokalen Dienst«, d. h. die Freiwilligen müssen dort eingesetzt werden, wo sie jeweils wohnen. Nun haben sich in manchen Städten Englands übergenug Freiwillige gemeldet, während in anderen Städten nur sehr wenige und keineswegs ausreichende Meldungen eingingen. So will die Regierung jetzt versuchen, noch zusätzlich 430.000 Männer und 125.000 Frauen in bestimmten Städten für die Mitarbeit im zivilen Luftschutz zu finden. Gleichfalls müssen eine große Zahl von Männern und Frauen für die »ersten Hilfsdienste« angeworben werden. Es handelt sich da um eine Organisation, die besonders für die sofortige »Aussiedlung« aus den Großstädten bei einem Luftangriff eingesetzt werden soll. London braucht beispielsweise noch 13.000 freiwillige Autofahrer, die hauptsächlich bei den Frauen gesucht werden.

## Das zweite 35.000-Tonnen-Schlachtschiff Deutschlands vor dem Stapellauf.

Berlin, 10. März. Am 1. April findet in Wilhelmshaven der Stapellauf des Schwerteschiffes des »Bismarck« eines neuen 35.000-Tonnen-Schlachtschiffes statt.

#### Für Philatelisten

Vaduz, 9. März. Am 17. März bringt die Regierung des Fürstentums Liechtenstein zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des Liechtenstein'schen Komponisten Josef Theinberger eine dunkelgrüne Gedenkmarke zu 50 Rappen heraus.

#### Liebestragödie auf einem Bahnhof.

Bukarest, 9. März. Auf dem Bahnhof von Akkermann (Bessarabien) spielte sich dieser Tage eine Schreckensszene ab, die zwei Todesopfer forderte. Als die Tochter des Stationschefs, eine Schülerin der V. Klasse des dortigen Mädchenlyzeums, auf dem Bahnsteig auf ihren Vater wartete, näherte sich ihr der Schüler der VI. Klasse des Realgymnasiums, Jonel Bruma. Der Junge, der in das Mädchen verliebt war, von deren Eltern aber schroff abgewiesen wurde, zog plötzlich

einen Revolver hervor und feuerte einige Schüsse auf das Mädchen, das tödlich getroffen zusammenstürzte. Hierauf jagte sich der Mörder eine Kugel in den Kopf und stürzte gleichfalls tot zusammen. Der Vater des Mädchens erlitt beim Anblick der Leiche seiner Tochter einen Nervenzusammenbruch und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

**Scheidungswele in England.**

London, 7. März. In England macht sich eine zunehmende Scheidungswele bemerkbar, was vor allem auf die Neuregelung im Scheidungsverfahren zurückzuführen ist. Während sich im Jahre 1937 die Zahl der Ehescheidungen auf 6049 belief, stieg sie im Jahre 1938 nach einer amtlich allerdings noch nicht bestätigten Schätzung auf rund 12.000.

**Die deutsche Luftwaffe.**

Berlin, 10. März. Die brasilianische Presse verzeichnet ein Urteil der soeben aus Deutschland zurückgekehrten Fregatkapitäne Amaral Savaget und Carvalho e Silva über den Eindruck, den sie bei ihrem Besuch der deutschen Luftwaffe gewonnen haben. Die brasilianische Abordnung war von Generalfeldmarschall Göring eingeladen worden. Die brasilianischen Gäste lobten die ungewöhnlichen Beweise der deutschen Gasfreundschaft gegenüber Brasilien und erklärten, daß die deutsche Luftwaffe in ihrer lückenlosen Vollkommenheit und außerordentlichen Stärke fast unvorstellbar sei.

**Der Atlantik—Mittelmeer-Kanal.**

Ein altes in Frankreich zu wiederholten Malen erörtertes Projekt, nämlich der Bau eines in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Kanals quer durch Frankreich, ist jetzt aufs neue der Gegenstand lebhafter Debatten in der französischen Kammer geworden. Der Plan sieht vor, den Atlantischen Ozean mit dem Mittelmeer durch einen in der Richtung von Bordeaux nach Sete laufenden Kanal zu verbinden. Diese Demonstration würde eine erhebliche strategische Bedeutung haben. Der Kammer wurde ein Antrag vorgelegt, nach dem die jetzt in Konzentrationslagern untergebrachten ortsprachen Spanier für diese Arbeiten eingesetzt werden sollen. Es ist allerdings unwahrscheinlich, daß dieser Antrag zum Beschluß erhoben wird.

**In drei Wochen eine Million verschleudert.**

Wie man ein Vermögen in drei Wochen verschleudern kann, dafür bietet eine Geschichte, die sich jetzt in Algerien ereignete, ein plastisches Beispiel. Eine junge polnische Arbeiterin hatte in Alger das große Los gewonnen. Eineinhalb Millionen Franken wurden ihr ausbezahlt. Das war eine Summe, die ihr geradezu märchenhaft vorkam. In ihrem Glück prahlte sie laut, sie würde niemals wieder ihre Hände rühren, um ihr Brot selbst zu verdienen.

Sie begann ein Leben wie das einer Königin. Mit ihrem Reichtum fand sie bald einen »Freunde«, der nicht abgeneigt war, das Vermögen mit ihr durchzubringen. Es war ein hübscher junger Mann, der es reizend fand, daß ihm seine Geliebte ein Geschenk von 300.000 Franken machte. Jetzt hatte sie noch 1,2 Millionen. Zum glücklichen Leben gehört natürlich ein schnittiges Auto. Sie kaufen sich eins. Es blieb ja immer noch 1,1 Millionen. Dann führen sie vierzehn Tage durch die schönsten Gegenden des Mittelmeeres. Als sie merkten, daß auf den Landstraßen selbst in dem prächtigsten Auto auf die Dauer das Glück nicht zu finden ist, beschlossen sie, ein Haus zu kaufen. Da besaßen sie noch 300.000 Franken. Diese Summe hatte es ihrem Freund so sehr angetan, daß er sie bat, ihm das Geld zu schenken. Da wurde sie vorsichtig. Er bat noch inständiger. Sie verweigerte ihm das Geschenk. Er drohte ihr, sie niederzustechen. In höchster Not rettete sich das Mädchen auf das Polizeibüro und bot, ihr im Gefängnis einen Unterschlupf zu geben, weil sie sich vor ihrem Freund fürchtete. Der Freund ist inzwischen mit dem neuen Auto geflüchtet.

Unterstützet die  
Antituberkulosenliga

# Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 10. März

## Maribor für die blaue Adria

**JAHRESTAGUNG DER ORTSGRUPPE MARIBOR DER »JADRANSKA STRAZA«.**

Im »Narodni dom« hielt die Mariborer Ortsgruppe der »Jadranska straza« dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, in der Obmann Edo Ivančič den Vorsitz führte. Anwesend waren u. a. Oberstleutnant Maslač für den Stadtkommandanten, Direktor Rodošek für die Stadtgemeinde sowie Vertreter einzelner Organisationen.

Der Schriftführer Professor Bizjak erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Ortsausschusses im vergangenen Jahr. Die Mitgliederzahl steigt und erreichte bereits 835 Mitglieder. Im laufenden Jahr wird die Tätigkeit einen neuen Impuls erfahren. U. a. wird am 7. Mai am Hauptplatz eine große Feier abgehalten, die als Manifestation der Stadt Maribor für unsere blaue Adria anzusehen ist. Das Programm umfaßt u. a. auch die Weihe dreier neuer Banner der »Jadranska straza«, die der Kreis Ausschuss, die Ortsgruppe und die Ortsgruppe der Eisenbahner erhalten werden. Immer mehr werden alle Schichten der Bevölkerung vom Bewußtsein durchdrungen, daß das Meer für Jugoslawien der wichtigste Lebensnerv ist und daß die Zukunft des Staates von der Freiheit der Adria abhängt.

**Drohung eines Mörders**

Der flüchtige ehemalige Gendarm Bajagič, der sich durch seine kürzliche Bluttat in Oplotnica traurigen Ruhm geholt hat, ließ in der Umgebung von Slov. Konjice einen Brief liegen, den ein Mädchen seinen Eltern überbrachte. Es konnte festgestellt werden, daß es sich tatsächlich um einen Brief von Bajagič handelt, da er in dem Schreiben droht, an seiner abtrünnigen Auserwählten Marie Zučko blutige Rache nehmen zu wollen, dann werde er gerne in die Hände der Gerechtigkeit eilen. Im Briefe schreibt Bajagič ferner, daß er schuldlos und gegen seinen Willen den Gendarmeriedienst verlassen mußte und sehr unglücklich sei. Nach dem Mörder wird fieberhaft getahndet.

**m. Evangelisches.** Sonntag, den 12. d. um 10 Uhr wird im Gemeindegottesdienst als Heldengedenkfeyer stattfinden. Der Kindergottesdienst entfällt.

**m. In der Volksuniversität** spricht heute, Freitag, um 20 Uhr Univ. Prof. Dr. S pe k t o r s k i aus Ljubljana über »Die französische und die deutsche Auffassung des Staatsgedankens«.

**m. Im Theater** gelangt Samstag abends Smetanas populäre Oper »Die verkaufte Braute« zur Aufführung. Sonntag nachmittags geht die Revueoperette »Alles zum Scherz« von Gorinšek und Jiranek in Szene, während am Abend die Komödie »Matura« aufgeführt wird.

**m. Lehrertagung.** Die Lehrervereine für die Bezirke Maribor linkes Draufufer und Sv. Lenart halten Samstag, den 11. d. um 20 Uhr im Saale der Volksuniversität Versammlungen ab. U. a. spricht Schulleiter K o n t l e r aus Studenci über die Elementararbeit in der Schule, während Oberforstrat M i k l a v č i č einen Vortrag über das Forstwesen und die Aufzucht hält. Seine Ausführungen werden Lichtbilder veranschaulichen. Zur Veranstaltung sind auch die übrige Lehrerschaft sowie Jugenderzieher eingeladen.

**m. Die Vieh- und Fuhrwerkbesitzer,** d. h. Besitzer von Personen- und Lastautomobilen sowie Motorrädern, die vergangen Sonntag, den 5. d. zur Militärkontrollversammlung in Tezno das Zugvieh bzw. die Fuhrwerke nicht zur Besichtigung gebracht haben, werden aufgefordert, dies kommenden Sonntag, den 12. d. M. nachzuholen. An diesem Tage haben zur zweiten Militärkontrollversammlung auch alle jene Vieh- und Fuhrwerks-

Der Kassier R o d e besprach die Vermögenslage, die er als günstig bezeichnete. Fachlehrer P i r c berichtete über das Adriaheim in Bakar, wohin alljährlich mehrere Hundert erholungsbedürftige Kinder entsandt werden.

Der neue Ausschuss setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Oberst K i l e r, Ausschussmitglieder Professor Sila, Professor Bizjak, Silvo Rode, Hauptmann Čanjevac, Rechtsanwalt Dr. Tomšič, Postsekretär Kus, Direktor Jare, Postverwalter Klemenčič, Marino Kralj, Kreisgerichtsrichter Dr. Turato, Ljubo Rojc, Frau Antonie Pinter, Vekoslav Španger, Hauptmann Gregorič, Danilo Vahtar und Hoteller Povodnik; Aufsichtsausschuss: Direktor Dolenc, Josef Ajdišek und Ernst Roseg; Ersatzmänner Ivan Kravos und Peter Armani.

Der Obmann des Kreis Ausschusses Aitbürgermeister Dr. Lipold hielt sodann eine Rede, worin er alle zum einträchtigen Mitwirken zum Schutz unserer Adria aufforderte. Die Feier am 7. Mai mußte zu einer großen Manifestation für unser Meer und Jugoslawien gestaltet werden. An den Protektor der »Jadranska straza« Seine Majestät König Peter wurde ein Huldigungstelegramm gerichtet.

besitzer zu erscheinen, die durch besondere Einladungen hiezu aufgefordert werden; aus den Einladungen ist ersichtlich, was sie zur Kontrollversammlung mitzubringen haben.

**m. Tagung der Mariborer Jägersgilde.** Der Mariborer Jagdverein hält am Sonntag, den 12. d. um 9 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Orel« seine ordentliche Jahressvollversammlung ab. Alle Mitglieder sind herzlichst eingeladen.

**m. Das Museum für die Öffentlichkeit** zugänglich. Das Mariborer Museum, das teilweise bereits in der Burg untergebracht ist, ist ab kommenden Sonntag, den 12. d. für das Publikum zugänglich. Das Museum ist jeden Sonntag von 10 bis 12 und jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt 5 Dinar. Zur Verfügung stehen Kataloge der ausgestellten Gegenstände, die 10 Dinar kosten und einen wertvollen Führer durch das Museum darstellen.

**m. Aus dem Männergesangsverein.** Die für heute, Freitag, angekündigte Probe entfällt.

**m. Bühnenaufführung in St. Ilj.** Kommen Sonntag, den 12. d. um 15 Uhr bringt die Bühnensektion des Rotkreuzes in Krčevina in St. Ilj den Dreiakter »Peg mein Herz« zur Aufführung. Plätze zu 3, 5 und 7 Dinar. Der Reingewinn ist für die Unterstützung armer Schulkinder bestimmt. Mit Rücksicht auf den humanitären Zweck der Veranstaltung erwartet die dortige Schulleitung, daß der Besuch nichts zu wünschen übrig lassen wird. Die Zugverbindungen sind günstig.

**m. Die »Kaufmännische Selbsthilfe«** hielt dieser Tage ihre 12. Jahreshauptversammlung ab, in der der Obmann Großkaufmann W e i x l und der Sekretär Z n i d a r č i č ausführlich über die Tätigkeit der Hilfskasse im abgelaufenen Jahr berichteten. An Unterstützungen wurden 416.115 und seit der Gründung der Institution 1634.440 Dinar ausbezahlt. Die erste Kategorie umfaßt 516 und die zweite 476 Versicherte. Der Unterstützungsfond ist abermals beträchtlich angewachsen. An der Spitze der neuen Leitung stehen wieder Großkaufmann V. W e i x l und Karl J a n č i č.

**m. Einem Schwindler aufgesessen.** Ein gewisser Klemens B e r e n y i aus Subotica suchte im Wege von Anzeigen in einem Ljubljanaer Tagblatt Lokalbevollmächtigte für sein Verlagsunterneh-

men. Er stellte schöne Verdienste in Aussicht und forderte von jedem Antragsteller 200 bis 1000 Dinar Kautions. Diesem Schwindel sind zahlreiche Leute aus Sv. Lovrenc n. P., in Laško und in Trbovlje aufgesessen, indem sie die geforderte Kautions nach Subotica überwiesen. Nachträglich stellte es sich heraus, daß Berenyi wegen verschiedener Schwindeleien aus Subotica stadtvewiesen ist.

**m. In Soštanj** verschied die Gastwirtin und Besitzerin Frau Marja Cerovšek. R. i. p.!

**m. Der Bachern** schweigt in Sonne und Schnee. . . Auch am morgigen Samstag fährt ein Sonderautobus von Maribor nach Ribnica, der um 15 Uhr vom Grajski trg abfährt und Sonntag abends wieder zurückkehrt. Beim »Senjorjev dom« gibt es bei 2 Grad unter Null noch immer 50 Zentimeter führenden Schnee. Ueberdies ist es sonnenklar und windstill. Die Teilnahme möge unverzüglich im Geschäft Sport-Divjak am Hauptplatz, Tel. 27-12, angemeldet werden. Fahrpreis hin und zurück 35 Dinar.

### An die P. T. Inserenten der »Mariborer Zeitung«

Die P. T. Inserenten unseres Blattes werden höflichst ersucht, ihre Insertionsaufträge (Inserate und kleine Anzeigen) für die Samstag- bzw. Sonntagnummern der »Mariborer Zeitung« je den Freitag bis 18 Uhr in der Administration (Kopaljska ul. 6, ebenerdig links) abgeben zu wollen. Sie erleichtern damit nicht nur die Drucklegung des Blattes, sondern sichern sich außerdem noch die klaglose Unterbringung ihrer Anzeigen nach etwaigen Wünschen. Die geschmackvolle Ausführung von Inseraten und deren zweckmäßige Raumeinteilung sowie Unterbringung auf den gewünschten Seiten ist nur bei rechtzeitiger Einlangung der Aufträge möglich. Dies gilt besonders für die Samstagnummer, daher das Ersuchen, die Aufträge für diese stets verstärkte Nummer spätestens bis Freitag um 18 Uhr zu übergeben.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

**m. Ein Konzert** zugunsten armer Mitschüler veranstaltet das Streichquartett des Realgymnasiums morgen, Samstag, den 11. d. um 20 Uhr im Saale der Volksuniversität. Die Vortragsliste umfaßt Kompositionen von Gade, Bruckner, Bernard, Mendelssohn und Vieuxtemps.

**m. Den Verletzungen erlegen.** Im Allgemeinen Krankenhaus ist gestern der 29 jährige Zimmermann Franz K r i v e c aus Hotinja von den Verletzungen, die er bei einem Ueberfall erlitten hatte, erlegen.

\* Uhren und Goldwaren auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei M. I l g e r j e v s i n, Juwelier, Gosposka 15. 399

**m. Straßenunfall.** In der Vetrinjska ulica wurde der 60jährige Auszügler Anton Vinkovič aus Rogaška Slatina von einem Motorradfahrer umgestoßen und überfahren. Vinkovič zog sich hierbei innere Verletzungen sowie eine Prellung des linken Beines davon. Er wurde ins Krankenhaus eingebracht.

**m. Wollen Sie Wien besuchen?** Der »Putnik« bietet Ihnen eine günstige Gelegenheit gelegentlich des Autocarausfluges in der Zeit vom 17. bis 19. d. Fahrpreis 260 Dinar.

**m. Ueberfall.** In Strmec bei Sv. Vid wurde der 23jährige Winzer Ignaz Krajnc von einem gewissen A. M. überfallen und mit dem Messer schwer verletzt. Krajnc liegt im hiesigen Krankenhaus.

**m. Abgängig** ist seit einigen Tagen der 34jährige Max Š u n k o aus Zg. Radvanje. Der Mann ist etwas schwachsinnig. Er entfernte sich vom Hause und kann wahrscheinlich den Weg zurück

nicht mehr finden. Zweckdienliche Mitteilungen mögen an die Besitzerin Frau Maria Šunko in Zg. Radvanje gerichtet werden.

### Wiederholung der Militärkontrollversammlung

Das städtische Militäramt macht die Militärdienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1889 bis 1918 darauf aufmerksam, daß kommenden Sonntag, den 12. d. eine zweite Militärkontrollversammlung am Exerzierplatz in Tezno abgehalten wird, die von 7 Uhr früh bis 17.30 Uhr abends dauert. Im übrigen gelten dieselben Bestimmungen, wie für die vergangene Sonntag abgehaltene Kontrollversammlung. Zu erscheinen haben alle jene, militärisch nach Maribor zuständigen und in der Stadt oder in der unmittelbaren Umgebung wohnhaften Militärdienstpflichtigen der erwähnten Jahrgänge, die vergangen Sonntag aus irgendeinem Grunde der Versammlung nicht beigewohnt haben. Der städtische Autobus wird auch diesmal den ganzen Tag zwischen dem Hauptplatz und dem Exerzierplatz in Tezno verkehren.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Militärdienstpflichtigen zur Kontrollversammlung in nüchternem Zustande zu erscheinen haben, da sie widrigenfalls abgelehnt und nach dem Gesetz streng bestraft werden. Auch jene, die kommenden Sonntag ohne triftigen Grund der Versammlung fernbleiben sollten, werden streng bestraft werden.

**Bei Darmträgheit, Darmkatarrh, Erkrankungen des Enddarmes** beseitigt das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen sicher. Langjährige Erfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt. Reg. S. br. 15.485/35.

### Aus Ptuj

**p. Jahrestagung des SK. Ptuj.** Der Sportklub »Ptuj« hält Samstag, den 11. d. um 20 Uhr im Vereinshaus seine Jahreshauptversammlung ab, zu der alle Mitglieder und Freunde eingeladen sind.

**p. Den Apothekennachtdienst** versieht bis Freitag, den 17. d. die Apotheke »Zum goldenen Hirschen« (Mag. pharm. Leo Behrbalk).

**p. Landfeuer.** In Hajdina brach im Wirtschaftsobjekt des Besitzers Johann Furek ein Feuer aus, das in kürzester Zeit auch auf die angrenzenden Baulichkeiten der Besitzer Michael Miheljak und Agnes Kanzler übergriff und einscherte. Es soll sich um einen Racheakt handeln; damit im Zusammenhang hat die Gendarmerie eine Untersuchung eingeleitet.

**p. Verhängnisvoller Sturz.** In Sakušak (Slov. gor.) fiel der 10jährige Besitzersohn Martin Stebih vom Heuboden und blieb mit eingedrückter Schädeldecke bewußtlos liegen. Er wurde ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

**p. Im Stadtkino** gelangt Samstag und Sonntag der charmante Liebesfilm »Die Liebesnächte eines Fürsten« mit Gina Falckenberg und Peter Voß zur Vorführung.

### Hauptziehung der statl. Klassenlotterie

Din 2.080.000.—:	53945
Din 1.005.000.—:	54864
Din 506.000.—:	52120
Din 403.000.—:	74557
Din 200.000.—:	83739
Din 100.000.—:	96783
Din 60.000.—:	19862
Din 30.000.—:	58622
Din 20.000.—:	81812
Din 15.000.—:	33378
Din 12.000.—:	4461 93548
Din 10.000.—:	74651 89874
Din 8000.—:	
10502 11470 14712 35266 48619 100000	Din 6000.—:
21168 30817 43056 85275 94325	Din 5000.—:
38567 76012 77076	Din 3000.—:
7288 17065 23589 23967 36118 58103 72587 73355.	

(Ohne Gewähr.)  
Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97).  
Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie.

# Die postalischen Verhältnisse Sloweniens

BEMERKENSWERTE FESTSTELLUNGEN EINES SKUPSCHTINAABGEORDNETEN.

Wie wir dem heutigen »Slovenec« entnehmen, hielt der Abg. Miloš Staré in der Skupščina zur Spezialdebatte über den Post- und Telegrafennetz eine Rede, die er mit statistischem Material reichlich illustrierte. Dem Blatte zufolge sagte der genannte Abgeordnete wörtlich: »Da Slowenien ein Grenzland ist, durch welches der Fremdenverkehr geht, müßte jeder Postminister schon im Hinblick auf das Ansehen des Staates für die Entwicklung des Postverkehrs Sorge tragen. Die staatliche Postverwaltung ging mit ihren Einsparungen so weit, daß die Postdirektion Ljubljana ein Cretin von dem wurde, was sie sein sollte. 1925 mußten auf Befehl 10 Prozent des Personals abgebaut werden. Schalter wurden geschlossen, die Postzustellung ins Haus wurde reduziert. Von 1932 bis 1938 zeigen die statistischen Ziffern, wie sehr das Postpersonal in Slowenien reduziert wurde, um in anderen Provinzen erhöht werden zu können. Die Postdirektion Ljubljana benötigt nach der Systemisierung von 1938 350 Personen, die Kontraktualpostämter ausgenommen. Seit 1932 wurde der Personalstand um 112 Personen reduziert, während gleichzeitig bei allen übrigen Direktionen die Zahl um 577 Personen erhöht wurde. Kein Wunder, daß die Postbeamten in Slowenien mit Arbeit überbürdet sind. Sie arbeiten zu 12 bis 14 und sogar bis zu 16 Stunden täglich. Die Postbeamten können nicht auf Urlaub, erhalten demnach keine Erholung. Daher die

vielen Erkrankungen. 1937 waren 82 Prozent der Beamten, 63 Prozent der Unterbeamten und 52 Prozent der Postdiener krank. Tuberkulose und Nervenleiden sind ständige Gäste unseres Postpersonals. Den Schaden davon hat die Bevölkerung, das Ansehen des Staates und die Staatskasse selbst. Bei der Verteilung der Kredite wird die Postdirektion Ljubljana stiefmütterlich behandelt, obzwar sie der Staatskasse die größten Einnahmen sichert. In den letzten Jahren hatte die Postdirektion Ljubljana jährlich 38 Millionen Dinar Reingewinn, was einem Drittel aller postalischen Einnahmen im Staate entspricht. Während diese Einnahmen der Direktion wachsen, sinken gleichzeitig deren Kredite, die 1927-28 noch 51 Millionen Dinar ausmachten, 1938 aber bereits auf 44 Millionen Dinar herabgesetzt wurden. 1927 betrugen die gemeinsamen Einnahmen der Direktion Ljubljana kaum 58 Millionen, im Vorjahre hingegen 82 Millionen Dinar. Die Einnahmen wachsen demnach und die Kredite sinken parallel hiezu. In Ljubljana liegen 500 unerledigte Gesuche um Anschluß an das Telephonnetz. Die Telephonzentrale wurde zwar vergrößert, aber gleichzeitig kein Kabel gelegt. Wird einmal das Kabel gelegt, so wird sich wiederum die Zentrale als zu klein erweisen. Die Postverwaltung hat in den letzten 14 Jahren in Slowenien einen Reingewinn von 250 Millionen Dinar gemacht, ohne ein einziges Postgebäude errichtet zu haben.«

### Abfindungssumme »leicht verunglückt«.

In der Gepäckabfertigung des Bahnhofes in Kimberley in der südafrikanischen Union, lagerte seit Jahren eine bescheidene Kiste, die man gleichsam als Strandgut in der Ecke stehen ließ. Sie war von irgendwoher nach Kimberley gekommen u. nicht abgeholt worden. Zuletzt diente sie einem Hilfsarbeiter als Sitzplatz während seiner Mußezeit. Neulich bekam der gute Mann aus irgendwelchen Gründen einen Wutanfall. Er trat zornig mit seinen Stiefeln gegen die Kiste. Der Deckel flog auf, und was zeigte sich zwischen altem Küchengeschirr im Innern? Ein Bündel mit Banknoten, die bei sorgfältiger Nachzählung die glatte Summe von 15.000 Pfund Sterling ergaben. Der Hilfsarbeiter hatte sich jahrelang auf einem Vermögen ausgeruht.

Die Auflösung des Rätsels war sehr merkwürdig. Nach längeren Nachforschungen ergab sich, daß das Paket vor Jahren von einem Mann an seine geschiedene Frau als »Abfindungssumme« geschickt worden war. Die Frau war von der Ankunft der Kiste benachrichtigt worden. Sie hatte aber die Annahme verweigert, da noch eine Nachgebühr zu bezahlen war. Offenbar hatte sich der Mann nicht mehr um seine ehemalige Frau gekümmert. So lagert das Geld in der Kiste in Kimberley bis der Fußtritt den Schatz an das Tageslicht brachte. Die Adressatin, die inzwischen ermittelt werden konnte, hat bereits die Nachgebühr mit Zins und Zinseszins und einer größeren Abfindungssumme für den Entdecker des Schatzes beglichen.

### Aus Celje

#### „Einmal ganz verrückt“

Wer heuer zum erstenmal den Skiball in unserer lieben Sannstadt besucht hat, wird wohl sehr lebhaft an die treibhausverwandte Luft im Wiener Walfisch oder an das Augustinerbräu-Zelt am Münchner Oktoberfest erinnert worden sein. Aber es scheint doch so, daß trotz allem Schimpfen und Stöhnen diese Treibhausluft, von Tabakschwaden untermalen und mit allen Wohlgerüchen der Erde geschwängert, notwendig ist, um diesen Zauber zu schaffen, der alles mitreißt und sich zu einem aufbrausenden Wirbel von Jubel und

überschäumender Fröhlichkeit entwickelt.

Ueber einen Skiball eine Besprechung zu schreiben, ist sehr schwer, besonders wenn man selbst mitten in der Arbeit stand und als Vergnügungsdampfer dafür Sorge tragen mußte, daß möglichst wenige unserer Frauen und Mädchen Mauerblümchen spielten. Gott sei dank, gibt es ja deren am Skiball sehr wenige, denn bei dem subtropischen Klima wird auch die scheueste Mimose aufgeschlossen und von einem Freudenrausch erfaßt, der sie zu einem Vorstoß nach den gestrengen Herren der Schöpfung ermutigt. Jedoch über den 9. Skiball, der unter dem Leitwort »Einmal ganz verrückt am vergangenen Samstag im Gasthof »Grüne Wiese« abrollte, eine Kritik zu schreiben, wäre ein Unterfangen, das merklich nach Einseitigkeit ausschlagen würde. Und das soll doch vermieden werden. Kurz gesagt, es war alles so tipp-topp vorbereitet und einmalig abgestimmt, daß schon weit vor Mitternacht unsere größten Sauertröpfe und die anerkannt solidesten Ehemänner in herrlichsten Schwung kamen und bis in den hellen Morgen hinein mit strahlenden Augen und schwebendem Gang der Jugend das herrlichste Beispiel genießerischer Freude am Fest der Feste vorlebten.

Aber etwas muß doch besonders erwähnt werden. Die sauberen, knusperigen Mädchen und berückenden Frauen, die aus allen Landesteilen unseren Märchensaal bevölkerten. Ob sie nun aus Zagreb oder Graz, aus Ljubljana oder Maribor, aus unserer Heimatstadt oder den vielen kleinen Orten kamen, die alljährlich den Skiball mit der Auslese der Skigemeinschaft beschicken, man wußte wirklich nicht wohin mit soviel Liebreiz und natürlicher Anmut. Wie schwer muß es für die Jungs gewesen sein die richtige Wahl zu treffen! Und doch ist zu hoffen, daß wir im nächsten Jahr, oder auch schon heuer gratulieren können. Zur Hochzeit natürlich, wie schon so oft und bei vielen, die selig vom Skiball heimzogen, das Herz voll Glück und sich die Zukunft in den prächtigsten Farben gestaltend.

Und noch etwas muß erwähnt werden. Jede gehässige und neidisch Kritik, die es sich in der letzten Zeit zur Aufgabe gemacht hat, unsere Feste als Bacchanal der Verschwendung anzuprangern, geht an der Tatsache vorüber das wir beim Feste feiern ebenso schöpferisch veranlagt sind, als auch aus dem Nichts un-

### Mariborer Theater

Freitag, den 10. März: Geschlossen.  
Samstag, den 11. März um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut« Ab. A.  
Sonntag, 12. März um 15 Uhr: »Alles zum Scherz«, ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Matura«. Ermäßigte Preise.

### Volkuniversität

Freitag, 10. März: Univ. Prof. Dr. Eugen Spektorski spricht über »Die französische und die deutsche Auffassung des Staatsgedankens«.  
Donnerstag, 16. März: Univ. Prof. Dr. Deanovič (Zagreb) spricht über Dante.  
Freitag, 17. März: Univ. Prof. Dr. Deanovič (Zagreb) spricht über die »Göttliche Komödie«.

### Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Der dramatisch wichtig aufgebaute Großfilm »Das Beichtstügel« nach dem bekannten Roman in deutscher Fassung. Eine packende Handlung, der das Schicksal eines unschuldig zum Tode Verurteilten zugrundeliegt. — Es folgt die fidele Operette »Eine Nacht im Mai...« mit Marika Röck, Viktor Staal, Oskar Sima, Karl Schönböck und Mady Rohl. Regie Georg Jacobi. Musik, Humor, Tanz — und schöne Frauen. — In Vorbereitung der Tenor Nino Martini im neuesten Film »Der Weg zum Ruhm«.

**Esplanade-Tonkino.** Wieder ein Film von größter Spannung: »Mit versiegelter Ordere«, der beste deutsche Sensations- und Spionagefilm. In den Hauptrollen Viktor de Kowa, Paul Hartmann u. a. In der Vorbereitung: »Die Postmeisterstochter« mit Harry Baur.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Montag »Der Aufstand in Marokko« mit Jack Holt und Mae Clarke in den Hauptrollen. Ein äußerst interessanter Film voll Spannung und Abenteuer. Die Fremdenlegionäre im Kampf mit den einheimischen Marokkanern.

**Tonkino Pobrežje.** Am 11. u. 12. März der fesselnde Film »Das göttliche Weib« mit Martha Eggerth. 2170

### Apothekennachtdienst

Bis zum 10. März versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1 (Tel. 27-79) und die **St. Anton-Apotheke** (Mag. pharm. Albanž) in der Frankopanova ul. 18 (Tel. 27-01) den Apothekennachtdienst.

### Radio-Programm

**Samstag, 11. März:**  
**Ljubljana:** 12 Platten, 17 Kinderstunde 18 RO, 18.40 Soz. Vortrag, 19.30 National vortrag, 20.30 Bunter Abend. — **Beromünster:** 18.30 Kammermusik, 19.50 Pl., 20.10 Lustspiel. — **London:** 18 Konzert, 20.30 Hörspiel. — **Budapest:** 17.40 Konzert, 19.20 Lieder, 20.20 Lustspiel. — **Wien:** 18 Hörspiel, 18.30 Hausmusik, 19.45 Sport, 20.10 Konzert. — **Berlin:** 18 Tanzmusik, 19 Platten, 20.10 Soldatenabend. — **Breslau:** 18.15 Aus Lortzings Werken, 19 Hörfolge, 20.10 Bunter Abend **Leipzig:** 18.15 Platten, 18.45 Bunte Musik, 20.10 Tanzabend. — **München:** 11—12 Konzert, 20.10 Bunter Abend. — **Mailand:** 19.20 Konzert, 21 Komödie. — **Paris:** 18 Konzert, 20.30 Bunte Programm. **Prag:** 19.25 Blasmusik, 20.30 Bunte Musik. — **Rom:** 19.20 Konzert, 21 »Das Land des Lächelns«, Operette von Lehar. **Sofia:** 18.45 Gesang, 20 Konzert. — **Straßburg:** 18 Konz., 20.30 Volkslieder, 21.30 Konzert.

### Sind Sie schon Mitglied der Antituberkulosenliga?

Fortsetzung auf Seite 6.

seren Gästen ein Märchenland hinzubern das sie dem Alltag entrückt und aller steifen und hemmenden Formeln entbinden soll. Und dies gelingt uns auch immer in der vollendetsten Weise. Auch so, daß Arbeitslose tagelang beschäftigt werden und die Umsätze merklich unser Wirtschaftsleben beeinflussen.

Es war ein weiter und harter Weg vom ersten Skiball 1930 bis zum neunten am 4. März 1939. Aber es war der richtige Weg. Das bewiesen die vielen, vielen zufriedenen Kameraden und schönen Frauen, die ungefragt versicherten, daß sie auch zum Jubiläumsfest, dem 10. Skiball im nächsten Jahre gerne wieder kommen werden. Gerne wieder kommen, in der sicheren Gewißheit, einen Ball zu erleben, der einmalig ist und der eben nur von der Kameradschaft im Skiklub gestaltet werden kann. Deshalb sei auch kein Name der werktätigen Mitarbeiter an dem Feste genannt oder besonders hervorgehoben. Jeder tat sein bestes zum Gelingen des Gemeinschaftsfestes. So soll es auch in Zukunft gehalten werden und der traditionsreiche Skiball Höhepunkt und Abschluß des Faschings für uns sein. Und nun, im nächsten Jahr auf Wiedersehen, im vergrößerten Skiklubsaal, zum zehnjährigen Bestandesjubiläum unseres Skiklub.

c. Elektrische Stromlieferungs-Unterbrechung. Die Betriebsleitung des Elektrizitätswerkes in Celje ersucht uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung: Wegen Durchführung notwendiger Arbeiten an der Stromleitung wird Sonntag, den 12. d. von 7 bis 11.30 Uhr im Stadtgebiet und von 7 bis 13 Uhr in Babno und Umgebung die Stromlieferung unterbrochen.

c. Großer Konzertabend. Wir machen noch einmal auf den großen Konzertabend des Gesangschores der »Glasbenamatica« aus Ljubljana aufmerksam, der am 13. März im Großen Saal des Hotels »Union« in Celje abgehalten wird. Beginn um 20.15 Uhr. Der Abend soll uns mit dem slowenischen Chorschaffen bekannt machen. Als Solistin wirkt Fräulein Ludmilla Polajner mit, die auch drei neue Tondichtungen unserer begabten Komponistin Frau Mirca Sancin (Celje) vortragen wird. Die Begleitung der Sängerin am Flügel wird die Komponistin selbst durchführen, die als ausgezeichnete Pianistin schon hinlänglich bekannt ist. Karten im Vorverkauf bei K. Gorčar's Witwe, Kralja Petra cesta. Die Chöre leitet Direktor Mirko Polič aus Ljubljana.

c. Garnisonsball. Die Unteroffiziere der Garnison Celje veranstalten Sonnabend, den 11. d. in sämtlichen Räumen des »Narodni dom« ihren Garnisonsball, wozu die Bevölkerung auf das herzlichste eingeladen wird. Die Musik besorgt die Regimentskapelle aus Maribor. Beginn um 20.30 Uhr. Kleidung beliebig.

c. Der Mittfastenmarkt, der alljährlich in Celje als Vieh- und Krämermarkt abgehalten wird, findet auch heuer, u. zw. am 18. März statt. Es ist ein Samstag.

c. Ermäßigter Kohlenbezug. Die Mitglieder der Hopfenbaugenossenschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bis zum 30. September Kohle aus den Kohlenbergwerken Velenje und Zabukovca zu ermäßigten Preisen beziehen können, wenn sie die notwendigen Ausweise vorlegen. Die Ausweise bekommt man im Genossenschaftshaus in Zalec, in der Hauptkanzlei in Celje oder bei den Zweigvereinen.

c. Auf dem Kinderspielplatz neben dem Sannkai, dessen Wege dieser Tage verbreitert wurden, wird demnächst ein Wasserleitungsbrunnen aufgestellt werden, der bisher an diesem Orte noch gefehlt hat.

c. Kino Metropol. Von Freitag bis Montag eine Freude für groß und klein: »Das Glück lächelt« mit dem weltbekannten Liebling Shirley Temple. In deutscher Sprache.

c. Kino Union. Von Freitag bis Montagschauspielerische Meisterleistungen und herrliche Naturaufnahmen in dem tschechischen Großfilm »Das Kreuz am Bach«. Ein Film, den die Kritik als das »Juwel der slawischen Filmkunst« bezeichnet. Mit dem schönen Filmstar Jirina Stepanickova.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Wochenbericht der Beograder Börse

### Rentenmarkt.

Die dauernde feste Tendenz für alle Staatspapiere hielt auch in der abgelaufenen Woche weiterhin an. Ware ist nur wenig vorhanden, wogegen die Nachfrage von Tag zu Tag steigt. Vornehmlich handelt es sich um die Bestrebungen, Staatspapiere in größeren Mengen anzukaufen, um die Bestimmungen über die Schaffung von Geschäftsreserven nachzukommen. Schon lange lagen für die verschiedenen Rentenpapiere nicht so viele Kaufaufträge, besonders aus Zagreb und

2½ % Kriegsschadenrente	475.—	477.—	5.25%
7 % Investitionsanleihe	101.—	102.50	6.80%
4 % Agrarobligationen	61.—	62.50	6.40%
6 % Begl. Obligationen	91.—	91.50	6.55%
6 % dalm. Agrarobligationen	90.50	91.25	6.50%
7 % Blairanleihe	94.50	96.—	7.29%
8 % Blairanleihe	101.—	102.—	7.84%
7 % Seligmananleihe	100.—	101.—	6.92%
7 % Stabilisationsanleihe	99.50	99.50	7.04%

### Devisenmarkt.

Die Clearingmark wurde in der vergangenen Woche lebhafter getätigt, jedoch zu unverändertem Kurs von 13.80. Die Nationalbank intervenierte in größerem Umfange. Termingeschäfte lagen nicht vor. Das englische Pfund wurde auch in der abgelaufenen Woche zum stabilen Kurs von 238, zuzüglich des Prims von 8.4%, somit zu 258 Dinar getätigt. Der Hauptverkäufer war auch diesmal die Nationalbank. Die griechischen Bons lagen flauer. Zu Wochenanfang notierten sie 35

Ljubljana vor, wie in den letzten Tagen, doch konnte die Nachfrage nur zum geringen Teil befriedigt werden. Lediglich am vergangenen Donnerstag schwächten sich die Kurse um eine Kleinigkeit ab, doch ist dies Realisierungen zuzuschreiben. Allgemein rechnet man mit einer weiteren Besserung der Kurse, hauptsächlich bei den Agrarobligationen, von denen noch größere Posten greifbar sind. Lediglich bei der Stabilisationsanleihe ist keine Kurssteigerung zu verzeichnen.

In der vergangenen Woche entwickelten sich die Kurse wie folgt:

24. II.	4. III.	Rentabilität
475.—	477.—	5.25%
101.—	102.50	6.80%
61.—	62.50	6.40%
91.—	91.50	6.55%
90.50	91.25	6.50%
94.50	96.—	7.29%
101.—	102.—	7.84%
100.—	101.—	6.92%
99.50	99.50	7.04%

und ließen zum Wochenausgang auf 34.75 Dinar nach.

### Aktienmarkt.

Die Aktien der Nationalbank sind weiterhin im Anstieg. Zu Beginn der Vorwoche wurden sie zu 8000 getätigt, dann aber lag nur Geld zu 7940 und Ende der Woche zu 7920 vor. Die Aktien der Agrarbank zogen um 2 bis 2½ Punkte an. Die großen Stücke notierten zu Wochenbeginn in Ware 235 und in Geld 234, um zu Wochenschluß bei 236 aus dem Verkehr zu scheiden.

### Börsenberichte

Z a g r e b, 9. d. Staatswerte: 2½ % Kriegsschaden 479—480, 4 % Agrar 61.75—62.75, 4 % Nordagrar 62.50—0, 6 % Begl. 92—92.50, 6 % dalmatinische Agrar 91.50—91.75, 7 % Stabilisationsanleihe 99—0, 7 % Investitionsanleihe 102—0, 7 % Seligman 101—0, 7 % Blair 96—0, 8 % Blair 102—0; Agrarbank 230—0, Nationalbank 7600—0.

Ljubljana, den 9. März. — Devisen: Berlin 1756.12—1773.88, Zürich 995—1005, London 204.65—207.85, Newyork 4345.50—4405.50, Paris 115.45—117.75, Prag 149.85—151.35, Triest 229.85—232.95; deutsche Clearingschecks 13.80 u. engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

### Der Branntweinmarkt

In den letzten Tagen haben sich die Preise des Pflaumenbrands auf dem Beograder Markt bei etwas lebhafterer Nachfrage und schwächerem Angebot nicht mehr geändert. In den Erzeugungsgebieten Serbiens und Bosniens allerdings, wo einem abgeschwächten Angebot eine unverändert schwache Nachfrage gegenübersteht, sind die Preise nach wie vor flau. Je nach dem örtlichen Bedarf wird der Pflaumenbrand gegenwärtig zu sehr verschiedenen Preisen gehandelt, und zwar von 28 bis 32 Para je Litergrad. Mit Rücksicht auf den Verbrauchsrückgang und den noch vorhandenen ausreichenden Vorrat ist das Geschäft allgemein in einen abstrakten Zustand geraten. Erheblich schwerer lastet der Druck auf dem Weinbrandmarkt, wo auch die Ungewißheit größer ist. Weinbrand wird gegenwärtig für 24 bis 29 Para je Litergrad gehandelt. Es kommt fast ausschließlich in einer Stärke von 45 bis 48 % Alkohol in den Handel. In Serbien (Negotin und Niš) ist er noch immer etwas billiger als im Südbanat (Vršac und Belackva). Die Preise haben sich aber schon so weit angeglichen, daß dieser Unterschied kaum noch ins Gewicht fällt. Die Weinbranderzeugung ist überall sehr zurückgegangen. Der jetzige niedere Preisstand des Weines würde wohl die Erzeugung ermöglichen, doch zu diesen niederen Preisen ist nur

sehr wenig Brennmaterial zu erhalten. Trester- und Lagerbrand kostet 24 bis 25 Para je Litergrad, Feigenbrand 25 bis 26 Para. Eine stärkere Verbrauchszunahme ist mit dem Beginn der landwirtschaftlichen Arbeiten zu erwarten.

× Zum Generaldirektor der Monopolverwaltung wurde der bisherige Gehilfe des Generaldirektors Dr. Josip Marković ernannt. Der neue Funktionär ist ein Kroat und stammt aus Otočac.

× Bahnamtliche Umrechnungskurse. Mit 1. März hat das Verkehrsministerium für ausländische Zahlungsmittel nachstehende amtliche Kurse festgelegt: Reichsmark 17.75, holl. Gulden 23.70, Goldfrank 14.50, französischer Frank 1.22, Schweizerfrank 10.10, Pengö 12.85, Zloty 8.35, Lire 2.35, Tschechokrone 1.53, Belga 1.50, Lewa 0.55, Lei 0.35 und Drachme 0.41 Dinar.

× Die Erste Kroatische Sparkasse hatte im Vorjahr einen Reingewinn von 7.5 Millionen Dinar gegen 7.4 Millionen im Jahre 1937 zu verzeichnen. Die Reserven sind auf 16.54 Millionen angewachsen. Heuer werden dem Reservefonds 500.000 Dinar zu gewiesen werden.

× Fleischlieferungen für das Heer. In den nächsten Tagen werden in verschiedenen Garnisonen Sloweniens Lizitationen für die Fleischlieferungen für das Heer für das nächste Finanzjahr abgehalten, u. zw. am 11. in Ljubljana und Slovenska Bistrica, am 13. d. in Maribor, Dolnja Lendava und Boh. Bela und am 15. d. in Ptuj, Novo mesto und Mojstrana.

× Uebersiedlung Jan Batas nach Jugoslawien? Aus Beograd kommt die Nachricht, daß sich der bekannte tschechische Industrielle Jan Bata mit der Absicht trägt, ständig nach Jugoslawien zu übersiedeln. Sollte sich dieses Gerücht bewahrheiten, so wird mit einer Erweiterung des jugoslawischen Bata-Konzerns gerechnet werden müssen.

× Baumwolle gegen Fertigwaren. In Bremen ist soeben die »Bremer Baumwoll-A.-G. (Brebagg)« mit 10 Mill. Mark

Kapital gegründet worden. Sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen des gesamten deutschen Baumwolleneinfuhrhandels und hat den Zweck, in stärkerem Maß als bisher die deutschen Baumwollbestellungen an solche Länder zu vergeben, die bereit sind, deutsche Industrieerzeugnisse abzunehmen. Die neue Gründung dient also der deutschen Ausfuhr, der Devisensparnis und der Erzielung eines Gleichgewichts in der deutschen Handelsbilanz. Insbesondere werden es die Länder des nahen und mittleren Ostens sein, bei denen Deutschland seine Baumwollbezüge verstärken kann, weil sie zuverlässige Abnehmer deutscher Industriewaren sind. Gegenüber anderen Ländern dagegen, die sogar Kampfmaßnahmen gegen die deutsche Wareneinfuhr ergriffen haben, wird eine Revision der Baumwollbezüge eintreten, sofern diese Länder ihre bisherige Praxis nicht ändern. Solchen Ländern gegenüber, die auch bisher schon bestrebt waren, für ihre Baumwolllieferungen an Deutschland Industrieerzeugnisse hereinzunehmen, wird sich die Praxis nicht ändern. In der Meldung, in der die Bremer Gründung mitgeteilt wurde, heißt es, daß Deutschland trotz seiner ständig sich steigenden Zellwollproduktion noch einen großen Bedarf an Rohbaumwolle hat und auch in Zukunft haben wird. Es wäre also nicht möglich, die Bremer Gründung mit dem Hinweis darauf zu bagatellisieren, daß Deutschland sich innerhalb weniger Jahre von der Baumwolle völlig entwöhnt haben werde.

## Englischer Spielteufel von Chicago gefißelt

»Spiel-Salons« schossen in London wie Pilze aus dem Boden. — Das Lochbillard und seine zahlreichen Geschwister. Südafrika will das Spielen gesetzlich verbieten. Millionen-Einnahmen der Produzenten.

Die aus den Vereinigten Staaten nach England zu Tausenden importierten kleinen Spieltische haben in Großbritannien eine derartige Verbreitung erlangt, daß von verschiedenen Kreisen ihr gesetzliches Verbot verlangt wird.

Bei den »Apparaten des Spielteufels« handelt es sich um eine Abart der bekannten französischen Billardtische. Sie tauchten zuerst in Europa in Form der Lochbillards auf, wurden in den Lokalen zur Unterhaltung der Gäste aufgestellt und fanden in einigen Ländern einen derartigen Zuspruch, daß sich die Produzenten der Spieltische bald nach neuen Variationen umsahen. Heute gibt es diese kleinen Spielmaschinen in verschiedener Abwandlung als Fußballspiele, Rugbyspiele oder Hockeyspiele, kurzum: man kennt fast keine Sportart, die bei den Spieltischen nicht vertreten wäre. Jeder Sportbegeisterte findet also seine Sonderleidenschaft berücksichtigt und ist es kein Wunder, daß die Apparate in ihrer heutigen Gestalt einen noch größeren Zuspruch finden als die damaligen Lochbillards. Eine ganz erstaunliche und wohl von keinem Land übertroffene Verbreitung haben die »Sportmaschinen« aber in Großbritannien gefunden, dessen Begeisterung für das sportliche Leben sich auch in dem Massenandrang an den Spieltischen ausdrückt.

In den meisten Fällen ist das Prinzip der Spieltische das gleiche. Es wird entweder mit einem Billardstock oder mit einer in das Tischholz eingelassenen gefederten Stange eine Kugel abgeschossen, die nach den Gesetzen des Glückes und Geschicks in eines der vielen Löcher des Spieltisches hineinfallen muß. Jedes der Löcher hat einen bestimmten Zahlenwert. Je höher die erreichte Zahl, desto besser die Gewinn-Chancen für den betreffenden Spieler, der mit anderen entweder um einen Geldbetrag, um Zigaretten oder um eine Bierlage gewettet hat. Nach einer bestimmten Zeit ist der Apparat »abgelaufen«, ein Geldstück läßt die Kugel

wieder frei und das Spiel kann von neuem beginnen.

Wie sehr die Spielapparate in England verbreitet sind, geht aus folgenden Berechnungen hervor: in London erstanden innerhalb kurzer Zeit insgesamt 250 sogenannte »Spialsalons«, in denen etwa je 30 Apparate stehen. Diese sind gewöhnlich von spielfreudigen jungen und alten Leuten aller Stände und Klassen umlagert. Ein besonders starker Zudrang herrscht in den »Salons« zum Wochenende. Dann können die Salons die Masse der Spieler nur zum Teil aufnehmen. Aber es gibt ja solche Tische außerdem in fast allen Lokalen Londons in größerer oder kleinerer Zahl. Nach der neuesten Feststellung beträgt die Gesamtzahl der in England aufgestellten Spieltische 100.000 Stück.

Interessant sind die Untersuchungen darüber, wieviel die Apparate an Penny-stücken verschlucken. Danach kassiert jeder der kleinen Billards wöchentlich ein Pfund und 10 Schilling ein. In ganz Großbritannien werden also wöchentlich 150.000 Pfund in die Spieltische hineingesteckt. Im Jahr würde sich die Einnahme der Apparate danach auf 7,8 Millionen Pfund belaufen.

Der Gewinn der Besitzer steht mit dem Umsatz in sehr angenehmen Verhältnis. Die Besitzer erklären, daß sie etwa 25% des pennyweise in die Apparate hineingesteckten Geldes als Reingewinn betrachten können. Die übrigen 75% entfallen auf Anschaffungskosten, Reparaturen und Abgaben an die Lokalbesitzer. Von anderer Seite werden die Verdienste der Besitzer jedoch auf 25 bis 50 v. H. geschätzt. Bei einer Gesamteinnahme von 7,8 Millionen Pfund würde der jährliche Reingewinn nach den Angaben der Besitzer selbst immer noch etwa 2 Millionen Pfund betragen. In drei bis vier Monaten sind die Anschaffungskosten bereits abgedeckt, da ein Billard-Apparat nur etwa 20 bis 30 Pfund kostet. Die Gesamt-Investierung an Kapital beläuft sich also in England auf etwa 2,5 Millionen Pfund.

Das Ursprungsland der in Großbritannien aufgestellten Spiel-Apparate sind die Vereinigten Staaten. Das Zentrum der Produktion liegt in Chicago. Die Fabriken, in denen die Maschinen hergestellt werden, befinden sich im Besitze einer verhältnismäßig geringen Zahl von Groß-Industriellen. Auch in den Vereinigten Staaten erfreuen sich die Spieltische einer großen Verbreitung. Sie werden von den Produzenten meistens an die Lokalbesitzer vermietet, die an den Einnahmen mit 50 Prozent beteiligt sind. Außerdem kennt man auch in Amerika die »Spialsalons«, die in England in so großer Blüte stehen.

In der letzten Zeit haben sich die Stimmen in Großbritannien gemehrt, die ein gesetzliches Verbot oder eine gesetzliche Begrenzung der Spieltische fordern. Es wird darauf hingewiesen, daß viele vom Spielteufel erfaßte Jugendliche oder Arbeiter einen großen Teil ihres Wochenverdienstes verspielen, der den Familien verloren geht. Ein Richter des Ost-Londoner Jugendgerichtes bezeichnete neulich die Spielapparate in aller Öffentlichkeit als das »größte Uebel der Neuzeit«.

In der Südafrikanischen Union wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen ein Gesetz bekannt gegeben, das die Spielapparate allgemein verbietet. General Smuts, der sich für eine solche Regelung vor dem Parlament besonders leidenschaftlich eingesetzt hat, bezeichnete, ähnlich wie der englische Jugendrichter, die Spieltische als ein großes soziales Uebel.

**1600 Jahre alte Münzen gefunden.**

In dem Dorfe La Vineuse in der Nähe von Cluny, Frankreich, wurde in diesen Tagen bei Abbrucharbeiten eines alten Gemäuers ein bronzenener Topf gefunden, in dem sich 10.000 römische Münzen befanden. Sie tragen die Aufschriften Etricus junior, Etricus senior und Claudius der Gote. Claudius war von 268 bis 270 nach Christus römischer Kaiser. Er erwarb sich seinen Beinamen »der Gote« durch seine Kämpfe gegen die andringenden Germanen, Alemanen und Goten. Die Münzen dürften also wahrscheinlich aus dem dritten nachchristlichen Jahrhundert stammen.

# Sport

## Jugoslawiens Siegeszug in Kairo

### BEGINN DER WELTMEISTERSCHAFTEN IM TISCHTENNIS - JUGOSLAWIEN BESIEGT FRANKREICH, ENGLAND, LUXEMBURG UND AEGYPTEN

Im feierlich geschmückten Palast der Königlichen Gesellschaft für Landwirtschaft in Kairo begannen am Dienstag die XII. Tischtennis-Weltmeisterschaften, welche unter dem Protektorate des ägyptischen Königs Faruq stehen. Am ersten Tage wurde die Konkurrenz der Herrenrequisiten um den Swaythlingpokal eröffnet, an der sich heuer 12 Nationen beteiligten.

Das jugoslawische Team, bestehend aus Marinko, Hexner, Dolinar und Heršković, bestätigte sei-

ne große Klasse durch vier überzeugende Siege gegen Frankreich, England, Luxemburg und Aegypten.

Die Ergebnisse des ersten Tages:  
**Jugoslawien—Frankreich 5:0**, England—Rumänien 5:0, LitauenAegypten 5:2, Griechenland—Indien 5:3, Frankreich—Indien 5:2, Tschecho-Slowakei—Rumänien 5:0, Litauen—Griechenland 5:2, **Jugoslawien—Luxemburg 5:1**, Tschecho-Slowakei—Litauen 5:1, **Jugoslawien—Aegypten 5:0**.

## Weltmeister Bradl in Planica

### SONNTAG SPRUNGMEISTERSCHAFT VON JUGOSLAWIEN MIT INTERNATIONALER BETEILIGUNG.

Das Interesse für die Flugwoche in Planica steigert sich von Tag zu Tag. Im Laufe des gestrigen Tages ist die deutsche Springeremannschaft mit Weltmeister Josef Bradl an der Spitze in Planica eingetroffen. Der Mannschaft, die der bekannte Skifachmann Ing. Bildstein begleitet, gehören noch Gregor Höll, Gust Mayer, Josef Doujak, Rudolf Köhler und Karl Seelos, ein Bruder des berühmten alpinen Meisters Toni Seelos, an. Im Laufe des heutigen Tages werden auch die jugoslawischen Planica-Springer Franz Pribovšek und Albin Novšak, die beide ihrer Militärdienstleistung Folge leisten, erwartet. Für Samstag ist die Ankunft der tschechoslowakischen und polnischen Springer in

Aussicht genommen.

Das heurige Planica-Springen steht unter dem Schutz eines besonderen Ehrenkomitees, dem Kriegsminister General Nedić, Außenminister Dr. Cincar-Marković, der Minister für körperliche Ertüchtigung Čejović und Minister Maštrović angehören. Für die auswärtigen Besucher wurde eine 50%ige Fahrpreismäßigung auf den Staatsbahnen gewährt. Die Schneeverhältnisse sind zurzeit auch in Planica spärlich, doch wird am Sonntag, den 12. d. immerhin die Staatsmeisterschaft im Sprunglauf zur Durchführung kommen. Sollte bis zum 15. d. kein neuer Schnee fallen, wird man die Skiflugbewerbe auf den 26. d. verschoben müssen.

### Interessenvertretung der Leichtathletik

Nach mehrmaligen fehlgeschlagenen Versuchen ist es nun dennoch gelungen, in der lokalen Leichtathletik einen Zusammenschluß aller aktiven Kräfte zu erzielen und eine Art Dachorganisation zu schaffen. Dieser neue Unterausschuß des Ljubljanaer Leichtathletik-Unterverbandes hielt bereits dieser Tage seine gründende Vollversammlung ab, in der folgende Leitung gewählt wurde: Obmann Ing. Ivan Lah (Marathon), Obmannstellvertreter Mundi Hoffer (Rapid), Schriftführer Podpečan (Zelezničar), technischer Referent Gustav Staršina (Zelezničar); Ausschußmitglieder: Jos. Planinšek (Marathon) und Reinfried Oroszy (Rapid). Der neue Ausschuß hat bereits das Programm für die heurige Saison festgelegt, das wir demnächst zum Abdruck Josef Jenko (Zelezničar), Kassier Franz bringen.

### Jugoslawien-Tschecho-Slowakei am 30. April

Gelegentlich der Fifa-Tagung in Zürich wurde von den jugoslawischen und tschechoslowakischen Delegierten ein neuer Termin für den alljährlichen Fußballkampf Jugoslawien—Tschecho-Slowakei festgelegt. Das Spiel wird nicht Ende August, wie zunächst vereinbart worden war, sondern bereits am 30. April in Prag vor sich gehen. Die letzte Begegnung beider Nationalmannschaften fand im Vorjahre in Zagreb statt und schloß mit einem 3:1-Sieg der tschechoslowakischen Mannschaft.

### Punčec siegt in Menton

Punčec erreichte gestern mit einem glatten Sieg über den Franzosen Lesueur, den er mit 6:1, 6:4 schlug, das Finale des internationalen Turniers von Menton. Im zweiten Spiel der Vorschlußrunde blieb der Deutsche Redl gegen Caska (Tschecho-Slowakei) mit 6:1, 6:0 siegreich, sodaß Punčec und Redl die Gegner des Endkampfes sind. Punčec gilt als haushoher Favorit. Im Doppel schlugen Punčec-Mitić im Semifinale die polnische

Kombination Tlozynsk-Bawarowski mit 6:2, 6:4 6:4.

**Punčec siegt, Mitić verliert.** Punčec schlug im Tennisturnier zu Menton Badil 6:4, 6:1 und erreichte die Vorschlußrunde, während Mitić dem Tschechen Caska mit 6:1, 6:2 unterlag. Auch beide jugoslawischen Damen schieden aus. Kováč unterlag der Französin Jeubat und Fr. Florian der Engländerin Stammers.

### Nur fünf Nationen im Europa-Cup

In Zürich fand eine Tagung des Europa-Cup-Komitees der Fußballer statt, bei der als neuer Präsident Pelikan (Tschecho-Slowakei) gewählt wurde. Anschließend wurden dann die Auslosungen für den heurigen Bewerb vorgenommen, die folgendes Ergebnis brachten: 18. und 25. Juni: Rumänien gegen Italien) Ungarn gegen Tschecho-Slowakei; Tschecho-Slowakei gegen Jugoslawien; Italien gegen Ungarn. Die zweite Runde findet am 2. und 9. Juli statt, die Schlußspiele am 16. und 23. Juli.

Bekanntlich sind an diesem Fußballbewerb die Nationalmannschaften beteiligt, während im Mitropa-Cup die stärksten Klubs der einzelnen Länder mitwirken.

**Budge—Vines 22:17.** Budge und Vines trugen im Montreal den letzten Kampf ihrer Tournee aus. Budge gewann 6—2, 6—2, 6—3 und hat damit insgesamt 22 Siege zu verzeichnen, denen 17 Erfolge seines Partners gegenüberstehen. Freitag beginnt Budge in Newyork seine zweite Tournee, die ihn wieder durch 36 Städte Amerikas führen wird. Sein Partner ist diesmal Fred Perry.

### Auch Zagreber Stadtgemeinde baut Stadion

Der Zagreber Fußball-Unterverband hat eine Aktion für den Bau eines großzügig angelegten Sportstadions eingeleitet. Ähnlich wie in Osijek wird auch die Zagreber Gemeinde den Hauptteil der Baukosten tragen. Im neuen Regulierungsplan von Zagreb ist die Schaffung von mehreren Sportanlagen ohnehin vorgese-

hen, sodaß die Platzfrage keine Rolle mehr spielt. Als erste Subvention für die Bauarbeiten fordert der Unterverband von der Gemeinde den Betrag von 300.000 Dinar. Da die Zagreber Gemeindeväter stets ihr großes Verständnis für die Bedürfnisse des Sports dokumentiert haben, ist mit einer ehebaldigen Inangriffnahme der Stadionarbeiten zu rechnen.

**»Rapids« Protest** gegen die Verifizierung des Meisterschaftsspieles gegen »Mura« wurde nunmehr vom LNP abschlägig beschieden.

**Zwei jugoslawische Boxerauswahlteams** absolvieren am Sonntag in Zagreb einen Ausscheidungskampf in allen Gewichtsklassen. Im Rahmen der Veranstaltung wird auch der Neger und Sparringpartner Schmelings Jimmy Liggett in einem Exhibitionkampf gegen Jugoslawiens Meister Hladni antreten.

**Lantschner — Skimeister von Frankreich.** In Superbaggers wurden die französischen Skimeisterschaften mit dem Slalom beendet. Den Slalomlauf gewann Hellmut Lantschner, der damit auch die Viererkombination vor Jenwein (Deutschland) u. Mermoud (Frankreich) gewann.

**Die Croß-Country-Meisterschaft des Savebanats** gelangt am kommenden Sonntag in Varaždin zur Durchführung. Favorits sind Flaß (HASK), Takač (Slavija, Varaždin) und Kotnik (Concordia), doch ist letzterer plötzlich erkrankt.

**Box-Weltmeister Joe Louis** wird, wie der Newyorker Veranstalter Mike Jacobs erklärte, seinen Titel am 29. Juni in Newyork gegen Tony Galento verteidigen. Da Galento ungewöhnlich volkstümlich ist, dürfte gerade diese Begegnung überall größtes Interesse auslösen.

**Der Mitteleuropäische Tennispokal.** Auf Grund der Besprechungen von Warschau, in welchen die Gründung eines mitteleuropäischen Tenniscups eingeleitet wurde, hat nunmehr auch Rumänien sein Einverständnis zum Beitritt bekanntgegeben. Eine aktive Teilnahme Rumäniens wird aber ebenso wie die Deutschlands, Italiens und auch der Schweiz erst bei den Spielen im Jahre 1940 erfolgen.

**Start zum Davispokal 1939.** Für den Davispokal-Wettbewerb 1939 ist in der Europazone die erste Terminansetzung erfolgt. Polen und Holland tragen ihren zur ersten Runde zählenden Kampf vom 5. bis zum 7. Mai in Warschau aus.

**Fünfmönatige Weltreise der Fußballer Uruguay.** Uruguay, der zweifache Olympiasieger bei den Fußballturnieren 1924 in Paris und 1928 in Amsterdam u. Gewinner der ersten Fußball-Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo, hat eine Fußball-Weltreise in Aussicht genommen. Die Spiele der Nationalmannschaft von Uruguay sollen in der Zeit vom September 1939 bis zum Feber vor sich gehen.

**Fußball-Weltmeisterschaft in neuer Form.** Dr. Schricker, der Generalsekretär der Fifa, macht davon Mitteilung, daß die Fußball-Weltmeisterschaft 1942 wahrscheinlich in neuer Form ausgetragen wird. Man will sich dabei den Davis-Pokal zum Vorbild nehmen. Es müßte kleinere Gruppen von drei oder vier Teilnehmern zusammengestellt werden. Um die Durchführung der Fußball-Weltmeisterschaft 1942 hat sich bisher lediglich Deutschland beworben; es ist daher wahrscheinlich, daß sie ihm übertragen wird. Frankreich hat an den Spielen 1938 mehr als eine Million Franc verdient. Die Annahme, daß der Präsident der Fifa Rimet seine Südamerikareise dazu benützen wird, um einen Fußball-Länderkampf Kontinent — Südamerika vorzubereiten oder bei d. Südamerikanern Hoffnungen auf die Uebertragung der Fußball-Weltmeisterschaft 1942 zu erwecken, ist falsch.

### Eine Denunziation.

Als Kaiser Karl V. durch eine Stadt reiste, sagte ihm ein Höfling, daß ein gefährlicher Staatsverbrecher, der aus dem Reich verbannt war, sich heimlich in der Stadt aufhalte. Kaiser Karl, der die persönliche Feindschaft dieses Höflings gegen den Verbannten kannte, gab die treffende Antwort:

»Ihr hättet besser getan, ihn von meiner Ankunft zu benachrichtigen, als mit seinem Aufenthalt mitzutellen!«

